

Die Stadtteilzeitung

Ihre Zeitung für Schöneberg - Friedenau - Steglitz

Zeitung für bürgerschaftliches Engagement und Stadtteilkultur

Ausgabe Nr. 82 - Juni 2011

www.stadtteilzeitung.nbhs.de

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn Sie einverstanden sind, können wir Ihren Terminkalender mit einer ganzen Reihe von bemerkenswerten Veranstaltungen vervollständigen. Gehen wir chronologisch vor: 31.5., Urania: Fachleute diskutieren über „Arbeit ohne Wert“ (S. 3); 17.6., Nachbarschaftshaus Neukölln: Seniorenkultur Tag (S. 12); 18.6., rund um die Motzstraße: das Lesbisch-Schwule Stadtfest (S. 4); auch am 18.6., Annedore-Leer-Grundschule: 10 Jahre Leo Kestenberg Musikschule (S. 2); 19.6., in vielen Staaten der Welt: Vattertag (S. 8); 21.6., Galerie „Berlin Avantgarde“: Charity Kunstauktion zugunsten Maneo (S. 7); 22.6., Humboldt-Universität: Ausstellungseröffnung zur Erinnerung am ZwangsarbeiterInnen aus der ehem. Sowjetunion (S. 4); 25.6., in Friedenau: 1. Friedenauer Lesenacht (S. 1); 25.6.: CSD (S. 9), dazu die Termine in unserem Kalender (S. 6-7). Sollten Sie nicht genug haben gibt es mehr online unter www.schoenebergerkulturkalender.de. Vergessen Sie darüber bitte nicht, unsere Juniausgabe zu lesen. Ihre Redaktion

In dieser Ausgabe:

| | |
|--|-------|
| 10 Jahre Leo Kestenberg Musikschule | S. 2 |
| caspers - Galerie für zeitgenössische Kunst | S. 2 |
| Vom Wert der Arbeit Ausstellung und Diskussion | S. 3 |
| KOHTAKTbi Kontakte | S. 4 |
| Das Leben eines Chors Konzertchor Friedenau | S. 6 |
| Charity Kunstauktion für MANEO | S. 7 |
| Vattertag im Wandel der Zeit | S. 8 |
| Jane Goodall eine Rezension | S. 8 |
| Anna Glückstoff Stoffe und mehr | S. 10 |
| 30 Jahre Berliner Geschichtswerkstatt | S. 10 |
| Einigung erreicht i.S. Breslauer Platz | S. 11 |
| Pflanzaktion bei der Heilsarmee | S. 11 |
| Menschen i. d. VHS: Karin Schönemann | S. 12 |



Der Gasometer wartet vor sich hinrotend auf seine Sanierung

Foto: Thomas Protz

Industriedenkmal Gasometer

von Christiane Rodewaldt

Schönebergs Wahrzeichen trotz allen Angriffen – noch

Der denkmalgeschützte Gasometer soll nun also endlich saniert werden. Um dies zu vermeiden, veranstaltete der Eigentümer Reinhard Müller bzw. seine, das ehemalige Gaswerkgelände entwickelnde Firma EUREF AG, einen Presse-Empfang zum „Sanierungsbeginn“, zu dem der Eigentümer allerdings schon seit 2008 vertraglich verpflichtet ist.

Interessanter wäre es deshalb gewesen, jedenfalls einen Teilab-

schnitt bereits konkret ausgeführter Sanierungsmaßnahmen vorzuführen. So standen wir denn vor dem selben kleinen Teilbereich an der Außenwand des Wasserbeckens des Gasometers, an der die Firma Opus Denkmalpflege GmbH unterschiedliche Verfahren und Lacke erprobt, genau wie vor einem Jahr - nur verändert hat sich hier eben gar nichts. „Nicht ganz“ sagt Ingrid Schade, für den Schöneberger Gasometer zuständige Denkmalschützerin des Bezirks-

amtes. In der Zwischenzeit sei nun ein Konzept vorgelegt und genehmigt worden, nachdem Fachleute gehört wurden und alles mit den Denkmalschutzbehörden abgestimmt worden sei. Nein, nicht gekoppelt an einen konkreten Zeitplan, der sei sehr vage, keiner wisse, was, wann genau passiere und von Nöten sein werde, die Sanierung könne auch sehr lange dauern. So sei das im Denkmalschutz.

Fortsetzung Seite 9

Shoppingmeile im Wandel

von Christine Sugg

Schlossstraße. Die hat es.

Wie gefällt Ihnen dieser neue Slogan für das Einkaufen in Steglitz? Das Logo dazu findet man bereits an den Anzeigesäulen für die Geschäfte in den Seitenstraßen der Schlossstraße. Beides ein Produkt des Schlossstraßen-Managements. Hinter diesem Namen verbirgt sich seit 2009 ein Projekt des Bezirksamtes Steglitz-Zehlendorf. Ziel ist es, die Kooperation aller in der Straße angesiedelten Gewerbetreibenden und der Hauseigentümer zu fördern - anders formuliert, die Attraktivität der Einkaufsstraße zu steigern.

Die Schloßstraße soll ganz vorn bei den Berliner Einkaufsparadiesen liegen, sie soll zur Marke werden. Finanziert wird das Projekt aus Mitteln des Bezirkes, des Landes, der EU sowie aus Privatmitteln. Bisher fanden zwei Infoveranstaltungen für Gewerbetreibende und Hauseigentümer statt, bei denen Vorschläge und Anregungen vor allem für die Gewerbe gemacht wurden, um mehr Kaufwillige anzuziehen.

Fortsetzung Seite 5

Die vielen „Toms“ in der Motzstraße

von T.W.Donohoe

Tom Here, Tom There, Tom Everywhere

von T.W.Donohoe. Schöneberg ist mein Bezirk. Fast meine ganzen siebzehn Jahre in der Stadt lebe ich dort, von kürzeren Verschnaufpausen in Kreuz- und Prenzl'berg abgesehen. Trotzdem hält Schöneberg, mit seinen knapp 117.000 Einwohnern, immer noch Geheimnisse bereit, die mich als interessierten Bewohner anlocken. Als Stadtteilreporter habe ich die Möglichkeit, solchen Mysterien nachzugehen.

Eine Frage hat mich (und ich denke, auch viele Schöneberger) seit

Südwest-Passage LITERATOUR

1. Friedenauer Lesenacht am 25. Juni!

„Initiiert durch Sabine Wild und Susanne Wehr, wurde vor drei Jahren die südwestpassage kultour ins Leben gerufen. An einem Herbstwochenende im Jahr laden Kulturschaffende in ihre Ateliers, Galerien oder Studios zu Ausstellungen, Lesungen und Konzerten ein. Für die 3. südwestpassage kultour konnte bereits ein Zulauf von fast 4.000 Besuchern verzeichnet werden.“

„Um dem offensichtlichen Interesse der Friedenauer Bürger und Bürgerinnen und ihrem Hunger auf Kultur in ihrem Kiez mehr bieten zu können, haben sich Kulturschaffende aus dem Kontext der südwestpassage kultour zusammengetan und einen gemeinnützigen Verein gegründet, der die Organisation von vielgestaltigen Angeboten plant. Die Idee der Kulturspaziergänge in unserem Bezirk wird nun auf eine breitere Basis gestellt: Workshops sollen angeboten werden, Events, auf denen sich die Friedenauer näher kennenlernen können und sollen, sogar eine Sommerakademie ist angedacht. So ist eine Plattform für Künstler und Künstlerinnen geschaffen worden, die ihnen unterschiedliche Möglichkeiten bieten soll, die sich ihnen als Privatpersonen nicht bieten.“

Fortsetzung und Programm auf Seite 5

Fortsetzung Seite 4

► Eine Erfolgsgeschichte

Zehn Jahre Leo Kestenbergs Musikschule

Mit der Zusammenlegung der Bezirke Tempelhof und Schöneberg vor zehn Jahren wurden zwei Bezirksmusikschulen zusammengefasst, womit u.a. die Frage aufgeworfen wurde, welcher Namensgeber das Selbstverständnis und die Ziele der neuen Musikschule am besten charakterisieren könnte: Eine Schule, offen für alle Menschen, gleich welcher sozialen und kulturellen Herkunft und musikalisch auf hohem künstlerischen Niveau. Der Name, der für dieses Ziel stehen sollte, war „Leo Kestenbergs Musikschule“. Unter Musikpädagogen war Leo Kestenbergs schon lange ein Begriff. Er war ein überaus vielseitiger, weitblickender und leidenschaftlicher Pianist, Musikpädagoge, Musikpolitiker und Autor im Berlin der Zwanziger Jahre. Mit der sogenannten Kestenbergs-Reform schuf er auf dem gesamten Gebiet der Schulmusik und der Privatmusikerziehung Strukturen, die in Deutschland bis heute nachwirken. Unter anderem ermöglichte er die Gründung der Volksmusikschulen, aus denen unsere heutigen Musikschulen hervorgingen.

Aus der Beschäftigung mit dem weiteren Schicksal Kestenbergs, der vor den Nazis fliehen musste, erwuchs eine Partnerschaft mit einem Konservatorium in Israel. Seit mehreren Jahren treffen sich junge Instrumentalisten aus Givatayim bei Tel Aviv und der Musikschule Jahr für Jahr zum gemeinsamen Musizieren. An der Musikschule erlernen derzeit mehr als 4000 Schülerinnen und Schüler ein Instrument, vom Kind bis zum Erwachsenen. Im ganzen Bezirk bietet die Musikschule, meist in Schulräumen, Unterricht an. Die meisten Schüler aber kommen in das Haus am Kleistpark, in dem auch ein Konzertsaal ist und wo man sich zum gemeinsamen Musizieren trifft. In Orchestern, Jazz- und Rockbands, Ensembles und Chören

spielen und singen Menschen jeder Altersstufe mit anderen Musikbegeisterten zusammen. So gibt es eine „Barockband“, die an vielen Orten in Berlin Konzerte gibt. Da probt das bekannte Akkordeonorchester „Stern“, das vor ein paar Jahren sein 75-jähriges Bestehen feierte. Und die Gruppe mit den jüngsten Musikern zieht nicht weniger Aufmerksamkeit auf sich: „Wir Kinder vom Kleistpark“ unter der Leitung von Elena Marx haben mit Profimusikern mehrere CDs eingespielt und 2009 sogar den Medienpreis „Leopold – gute Musik für Kinder“ gewonnen. Außerdem schaffen Jahr für Jahr Musikschüler die schweren Aufnahmeprüfungen für ein Musikstudium. Dafür werden sie in der „Studienvorbereitenden Abteilung“ intensiv gefördert.

Die meisten Schüler kommen aber zur Musikschule, weil es ihnen einfach Vergnügen bereitet, Musik zu machen. Dort lernen und spielen sie bekannte Instrumente wie Klavier, Geige oder Blockflöte, Orchesterinstrumente, wie Oboe und Fagott oder, außereuropäische Instrumente wie Baglama, Ud und Afrikanische Trommeln. Sogar der Dudelsack fehlt nicht im Angebot. Und der Gesang kommt auch nicht zu kurz: Klassik, Musical, Jazz.

Zehn Jahre Leo Kestenbergs Musikschule, das ist eine Erfolgsgeschichte. Und doch gibt es auch Sorgen um die Zukunft. Nach einem Bezirksamtsbeschluss soll das Haus am Kleistpark verkauft werden. Das wäre das Aus für den Hauptstandort der Musikschule. Aber erst einmal ist Feiern angesagt: Am 18. Juni stellt sich die Musikschule mit einem umfangreichen Festprogramm in Lichtenrade vor:

Sa, 18.06.2011, 15- 19 Uhr
10 JAHRE LEO KESTENBERG MUSIKSCHULE im Rahmen vom Tag der Musik des VdM
TAG DER OFFENEN TÜR
 Annedore-Leer-Grundschule (Lichtenrade), Halcker Zeile 137-149, Fahrverbindungen X76, M76, X83, S-Schichauweg

► „Es erfüllt mein Herz und meinen Geist“



Regina Caspers in ihrer Galerie in der Keithstraße 5

Foto: Elfie Hartmann

Lebenstraum: eine eigene Galerie.

Die Kulturmanagerin Regina Caspers aus der Hähnelstrasse in Friedenau hat ihn sich jetzt erfüllt und - diesen Traum wollte ich für die Leser der Stadtteilzeitung einmal etwas näher „in Augenschein“ nehmen: In der Keithstrasse Nummer 5 in Schöneberg, zwischen dem Wittenbergplatz und der Urania, findet man nun diese, ihre eigene kleine, aber feine Galerie. Die hellblauen Augen der „frisch gebackenen Galeristin“ strahlen, wenn sie von ihrem Konzept spricht: Sie hat noch ganz viel vor, sagt sie, doch davon später. Momentan liegt der Schwerpunkt auf der Förderung junger Künstler, vorwiegend aus West- und Süddeutschland. Mit den meisten Künstlern arbeitet sie schon über zehn Jahre, nennt sie „meine Stammkünstler“.

Jeder Künstler stellt viermal jährlich aus.

Für die Dauer der jeweils sechswöchigen Ausstellung stellt sie privat den Wohnraum zur Verfügung, fertigt die übliche Katalogarbeit, erledigt z. B. die Beratung bei Versicherungen, macht Pressearbeit und hält die Eröffnungsreden, wenn gewünscht. Auch ist sie beim Transport der Kunstwerke, bzw. der Logistik behilflich.

Frau Caspers studierte bis Ende der 80er Jahre an der HdK eigentlich Erziehungs- und Kunstwissenschaften. Durch das Aufbaustudium, das sie zusätzlich machte, darf sie sich Kulturmanagerin nennen und bezeichnet das auch als ihren Hauptberuf. Doch der Traum war immer da. Jetzt ist sie fünfzig Jahre alt und stolze Inhaberin ihrer eigenen Galerie.

Zur Zeit füllt sie allerdings noch Anträge und Formulare aus, um in den Landesverband der Berliner Galeristen aufgenommen zu werden. Da heißt es, aus 15 Jahren Arbeit sämtliche öffentlichen Aktivitäten, ihre künstlerischen Veranstaltungen, Einladungen u.s.w., rauszusuchen und einzureichen. Doch sie ist sehr zuversichtlich, obwohl die schriftliche Bestätigung zur Aufnahme noch nicht vorliegt. Gleichzeitig hat sie sich schon für die nächste Dokumenta beworben.

Der erfüllte Lebenstraum ist eben nicht nur Traum, sondern Realität und mit sehr viel Arbeit verbunden, die während der Vernissagen/Finissagen aber natürlich nie zu spüren ist, denn die Kunst-

werke und Gemälde sind so beeindruckend, dass man gefangen ist und die Arbeiten nur noch still würdigen will.

Voller Leidenschaft erzählt sie mir von weiteren Träumen: Und zwar stellt sie sich hier später auch einen kleinen Salon vor, in dem Lesungen und musikalische Darbietungen Kunstinteressierte begeistern sollen.

Frau Caspers verabschiedete mich mit den Worten: „Es erfüllt mein Herz und meinen Geist!“ Wer sich auch davon überzeugen lassen möchte - man ist willkommen.

caspers
 Galerie für zeitgenössische Kunst
 Keithstrasse 5
 10787 Berlin
 Tel. und Fax: 30 863 137 51
 www.caspers@t-online.de

Öffnungszeiten:
 Mi. bis Fr. 14.00-18.30 h
 Sa. 11.00-14.00 h
 und nach Vereinbarung

Elfie Hartmann

CDU
 Tempelhof-Schöneberg
 Ortsverband Friedenau

Infostand

am Samstag, dem
 18.06.2011,
 von 10 bis 12 Uhr am
 Breslauer Platz

Diskutieren Sie mit unseren
 Kandidatinnen
Hildegard Bentele
 und **Petra Dittmeyer**
 zur Wahl 2011

www.cdu-friedenau.de

Wird Ihnen hier oder bei Ihren Mietkosten schwindlig?

**BERLINER MIETERVEREIN
 BERATUNGSZENTRUM
 WALTHER-SCHREIBER-PLATZ
 Rheinstraße 44 ☎ 2 26 260**

BERLINER MIETERVEREIN
 LANDESWEITEN DREI-IM-FESTPREIS-MITGLIEDER

www.berliner-mieterverein.de

OASE IM ALLTAG *Junifreuden*

www.elljot.com Elfie Hartmann

Ausstellung (31.5.-24.6.), Diskussionsveranstaltung (31.5.) und Theateraufführung (16.6.) in der Urania

VOM WERT DER ARBEIT

„Arbeit ohne Wert?“ – fragt die Ausstellung des KICK – Informations- und Beratungsbüro für Arbeitssuchende, die am 31. Mai in der Urania eröffnet wird. Sie möchte den Blick auf die Menschen lenken, die in den oft lapidar und diskriminierend „1-Euro-Jobs“ genannten „Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung (MAE)“ beschäftigt sind.

„Sie üben mit unseren Kleinen erste Buchstaben, sie reparieren Schulmöbel, informieren über Selbsthilfegruppen und Energiesparen, organisieren Lebensmittel und kochen für Menschen in Notlagen, schieben Rollstühle, sind geduldige Gesprächspartner für an Demenz Erkrankte“, heißt es in einem Flyer zur Ausstellung. Auf lebensgroßen Bildertafeln stellen sich 14 Menschen vor, die in Bereichen wie Kitas, Schulen, Nachbarschaftshäusern, in Jugendeinrichtungen und in der Wohnungsenhilfe tätig sind. Sie berichten, warum und mit welchen Zielen und Hoffnungen sie dort arbeiten. Allen gemeinsam ist, dass sie ihrer Arbeit offensichtlich mit viel Engagement und gerne nachgehen.

Die finanzielle Anerkennung ihrer Arbeit ist allerdings bescheiden. Sie erhalten 1.50 EUR pro Stunde - zuzüglich der ALG II Leistungen. Und auch die Perspektive, die sich ihnen auf lange Sicht bietet, ist ungewiss. Die Stellen sind zeitlich befristet und stellen kein reguläres Beschäftigungsverhältnis dar. Die Betroffenen können sich nicht auf das Arbeitsrecht berufen. Die zu fördernden Tätigkeiten sollen laut Gesetz „zusätzlich“ sein und „im öffentlichen Interesse“ liegen. Die gewerkschaftsnahe Hans-Böckler-Stiftung hat schon 2006 moniert, dass diese gesetzliche Regelung äußerst schwammig ist und z. B. dazu führt, dass auch Tätigkeiten in gewerblich-unternehmerischen Einrichtungen und in der öffentlichen Verwaltung durch MAE-Jobs ersetzt werden.

Das Bundesministerium für Arbeit wird dieses Jahr die Mittel für MAE-Maßnahmen drastisch kürzen. Begründet wird dies mit den Sparvorgaben der Bundesregierung, gleichzeitig stellte auch der Bundesrechnungshof kritisch fest, dass die MAE-Jobs fast zur Hälfte reguläre Stellen verdrängen. Es konnte darüber hinaus nicht nach-



Foto 1: **Raoudha Ben Abdallah (43)**, „Viele Menschen mit Migrationshintergrund brauchen Hilfe: Im Familientreffpunkt kann ich ihnen Tipps und Informationen geben. Ich kann aus meinem Leben als alleinerziehende Migrantin berichten. Hier kann ich die Hilfe zurückgeben, die ich früher selber gebraucht und auch bekommen habe.“

Foto 2: **Mehmet Erdal (58)**, „Eigentlich könnte ich auch zu Hause sitzen, mein Arbeitslosengeld ist fast genauso hoch. Aber für meine Kinder bin ich ein Vorbild. Deswegen gehe ich zur Arbeit“ - nach Langzeitarbeitslosigkeit in den Kinder- und Jugendzirkus „Juxirkus“ vermittelt, als „technischer Helfer“, zuständig für Aufbauten in der Manege und für Requisite.

Foto 3: **Marita Poleschner (34)**, „Ich betreue jeden Tag Menschen, die an Demenz erkrankt sind: sie haben Mühe, ihre Gedanken zu ordnen. Manchmal erkennen sie mich und sprechen mich an, dann geht mir das Herz auf.“ - Sie begann als MAE-Mitarbeiterin, arbeitet nun als Pflegekraft auf dem ersten Arbeitsmarkt.

gewiesen werden, dass für Langzeitarbeitslose durch die Tätigkeiten tatsächlich eine Brücke in den

ersten Arbeitsmarkt gebaut wird. Die Abschaffung der MAE-Maßnahmen wurde seit langem von mehreren Seiten gefordert.

Die Kritik an den MAE-Jobs vernachlässigt jedoch den Wert, den die Arbeit für die Betroffenen selbst darstellt. „Ich kenne viele Menschen, die durch eine Beschäftigungsmaßnahme bzw. eine MAE nach langer Arbeitslosigkeit erstmals wieder so etwas wie Bestätigung durch Arbeit erlebt haben. Das Gefühl, etwas zu leisten, gebraucht zu werden und sich erfolgreich Herausforderungen zu stellen hat vielen Menschen gut getan“, betont der Schöneberger SPD-Abgeordnete Lars Oberg.

Der Berliner Senat will exemplarisch zeigen, dass öffentlich geförderte Beschäftigung existenzsichernd sein kann. Ein Mindestbruttolohn von 1300 EUR und eine dreijährige Beschäftigungsdauer sollen Langzeitarbeitslosen eine reelle Perspektive bieten. „Trotz der Kürzungen der Bundesagentur nimmt sich das Land Berlin für 2012 und 2013 vor, 5.000 ÖBS-Stellen zu sichern. Nützliche gesellschaftliche Tätigkeiten, die sonst nicht erfüllt würden, werden von engagierten Mitarbeitern geleistet“, meint Harald Gindra von Der Linken. Allerdings sind ÖBS oder die sogenannte „Bürgerarbeit“ ebenfalls umstritten. Alexandra Arnsburg von der Gewerkschaft ver.di warnt davor, „Arbeitsplätze im Öffent-

lichen Dienst durch, in der Regel befristete, Billigjobs zu ersetzen und auf diese Weise den Niedriglohnssektor zu zementieren.“ Es gehe den meisten ÖBS-Beschäftigten finanziell meist nicht besser als mit Hartz IV. „Der ÖBS stellt zudem nicht nur eine billige Alternative zu den ehemals öffentlichen Dienstleistungen dar, sondern untergräbt auch die Verhandlungsposition der Gewerkschaften.“

Die unterschiedlichen Positionen zeigen, dass ein Nachdenken über den Wert von Arbeit und die Notwendigkeit, der Arbeitsleistung von Menschen gesellschaftlich und finanziell Anerkennung zu zollen, sehr wichtig ist.

Eine Gelegenheit zur **Diskussion** bietet sich **am 31. Mai um 19.30 Uhr** in der Urania. Dort sollen bei einem Podiumsgespräch neben Expertinnen und Experten auch Betroffene zu Wort kommen und über den Stellenwert öffentlich geförderter Beschäftigungsmaßnahmen sprechen.

Am 16. Juni wird das Theater der Erfahrungen einen satirischen Blick in die Zukunft der Arbeit werfen: **„Hartz IX“ heißt das Theaterstück**. Die Ausstellung wird bis 24. Juni in der Urania bleiben, danach wandert sie durch die Berliner Bezirke.

Isolde Peter



Foto 4: **Frank Schulze (46)**, „Am Sonntag koch' ich Suppe, immer. Die Tagesstätte ist dann richtig voll mit Wohnungslosen.“

Foto 5: **Margarita Tschermack (38)**, scheiterte als Alleinerziehende an den flexiblen Arbeitszeiten im Einzelhandel. Begann als MAE-Mitarbeiterin in der „Kita Stegerwaldstraße“, wechselte dann in eine berufsbegleitende Erzieherausbildung: „Mit den Kindern pflanze ich Blumen und Gemüse im Kita-Garten, für die Gartenpflege benutzen sie kleine Harken und Gießkannen - aber am liebsten mögen sie den Gartenschlauch. Ich glaube wieder an eine Zukunftsperspektive.“

Foto 5: **Rainer Esche (63)**: „Ich Sorge dafür, dass der Schulhof auch nach der Schule offen ist - für alle aus der Nachbarschaft, nicht nur für die Schüler. Ich mache dann Spielangebote, gebe Bälle aus, helfe Spiele zu organisieren. Das tägliche Spitzenspiel lautet: Die Kids gegen mich und meine Kollegen. Die Jungen können uns Alte dann mal richtig kennen lernen - und wir die Jungen.“

www.spd-fraktion-tempelhof-schoeneberg.de

Alle Möglichkeiten der Arbeitsmarktpolitik nutzen - dafür arbeiten wir vor Ort.

Ihre SPD-Fraktion in der BVV Tempelhof-Schöneberg



Schöneberger Verein nimmt sich vergessener NS-Opfer an



Wladimir Kaznelson aus Wolgograd:

Ich bin einer von wenigen sowjetischen Kriegsgefangenen jüdischer Herkunft, die am Leben blieben und heimkehrten. Die jüdischen Kriegsgefangenen wurden sofort erschossen. Drei Jahre lang war ich am Rande des Todes, jeden Tag, jede Minute...

Foto: Lars Nickel

Fortsetzung von Seite 1



Foto: Hartmut Becker

Tom Here, Tom There, Tom Everywhere

Die Pension Tom's House existierte bis vor einigen Jahren direkt um die Ecke in der Eisenacher Straße 10. Die Rezeption des gegenwärtigen Tom's Hotel sitzt ebenfalls in der Motzstraße 19, längsseits der oben erwähnten Bar; Reklameschilder entlang der Motzstraße preisen ein Tom's Hostel an. Auch ein Tom's Frühstück wird im Café MORE in der Motzstraße 28 angeboten.

Nur – warum eigentlich immer wieder „Tom“?

Um der Antwort auf die Spur zu kommen, treffe ich mich mit Tim (nicht „Tom“) Baum. Zusammen mit dem Kollegen Mario Senkpiel betreibt der 41jährige Tom's Hotel. „Als erstes wurde Tom's Bar um 1980 gegründet“, sagt der stämmige, kurz geschorene Baum. „Die Besitzer haben einige Male gewechselt, doch geschichtlich und gegenwärtig ist die Bar für die Szene wichtig. Viele Schwule aus der ganzen Welt – jüngere sowie ältere – wissen von Tom's Bar in Berlin.“ Unter den jetzigen Betreibern (die mit denen von Tom's Hotel freundschaftlich in Verbindung stehen) hat das Lokal täglich von 22 bis 6 Uhr geöffnet; DJs sorgen regelmäßig für Stimmung. Und ja, ein „Darkroom“ (sowas wie ein verdunkelter Vergnügungsraum) steht auch zur Verfügung.

„Als nächstes,“ so Baum weiter, „hatte Tom's House eröffnet. Die Pension wurde bis in die 90er-Jahre von Schwulen geführt, als sie dann ein Belgier, der der Szene nicht angehörte, erwarb.“ Baum zufolge wurde Tom's House heruntergewirtschaftet; Ende der 2000er Jahre war Schluss. 2007 wurde die Idee einer schwulenfreundlichen Herberge erneut aufgegriffen; seitdem haben Baum und Senkpiel, die mit Tom's Apartments (Vermietung von komplett eingerichteten Ein- bis Drei-Zimmer-Wohnungen in der unmittel-

baren Nachbarschaft zum „Schwulenkiez“) im selben Jahre begannen, für Tom's Hotel einen guten Ruf erwerben können. „Schwule Männer reisen sehr viel“, meint Baum, „viel mehr als Heteros. Und Berlin ist weltbekannt als eine schwulenfreundliche Metropole. Das alles, plus Berlins boomender Tourismusindustrie, hat unserer Geschäftsidee von sauberen, stillvollen Unterkünften die notwendige Grundlage verliehen.“

Letztes Jahr haben Baum und Senkpiel Tom's Hostel in der Motzstraße 28 (Ecke Kalkreuthstraße) eröffnet. Aus einem sind drei verschiedene, aber ineinander greifende Konzepte geworden. „Zu Tom's Hotel kommen meistens Männer zwischen 35 und 55,“ erklärt Baum. „Tom's Hostel, mit Mehrbett-Zimmern, zieht eher junge Männer, so ab Anfang zwanzig, an. Und Tom's Apartments, im Allgemeinen, sind für längere Vermietungen gedacht.“ Und Tom's Frühstück? „Das ist ein gemischter Frühstücksteller samt Getränk. Es wird unseren Hotelkunden in Kooperation mit dem Café MORE angeboten.“

Alles soweit klar. Doch drängt noch immer die Frage – wer ist „Tom“?

„Soweit ich weiß, gab es niemandem namens „Tom“, der mit den verschiedenen „Tom“-Geschäften in Verbindung stand“, antwortet Baum. Ich frage ihn, ob der viel benutzte Reklamename mit dem Finnen Touko Laaksonen (1920 – 1991), weltbekannt als „Tom of Finland“, zu tun haben könnte. Der homosexuelle Laaksonen war ein Zeichner von kultigen, expliziten „Beefcake“- (frei übersetzt als Muskelprotz-) Illustrationen, die durch ihre übertriebene physiognomische Darstellung in zügelloser, oft fetischistischer Deutlichkeit unverkennbar sind. Inzwischen sind einige „Tom of Finland“-Werke sogar in der ständi-

gen Sammlung des New Yorker Museum of Modern Art (MoMA) untergebracht.

„In den 70ern und 80ern waren Tom-of-Finland-Zeichnungen unter Schwulen sehr angesagt“, erläutert Baum. „Viele Gay-Bars und -Clubs in Nord Amerika und Europa hießen damals „Tom“ – manche vielleicht wegen Tom of Finland und seiner populären Kunst.“ Das alte „Tom's House“ in der Eisenacher Straße benutzte für ihr Aushangschild sogar eine Figur, die sehr an den Stil von Tom of Finland erinnerte.

„Doch wichtiger als der Name ‚Tom‘, gibt Baum dem Reporter auf den Weg, „ist zu erkennen, dass solche in den 70ern und 80ern von Schwulen gegründeten Einzelunternehmen wie Tom's Bar, oder Tom's House, viel für die Akzeptanz und Etablierung von gaygeführten Geschäften geleistet haben. Die waren – und sind – die Bausteine, auf die sich heute viele stützen.“

von T. W. Donohoe

www.toms-hotel.de

Queere Feste im Juni

Das 19te Lesbisch-Schwule Stadtfest Berlins wird zum Wochenende am 18. und 19. Juni am und um den Nollendorferplatz gefeiert. Ein wahrhaftiger Regenbogen an Musik-, Tanz- und Comedy-Darbietungen wird an beiden Tagen die Gäste des Festes erheitern. Am Samstag wird die Party von Tilly Creutzfeldt-Jacob von den O-Ton Piraten zwischen 14:30 und 23:00 moderiert; um 16:00 hält regierender Bürgermeister Klaus Wowereit die Eröffnungsrede. Am Sonntag übernimmt Chansonnière Marie Marlene von 15:00 bis 21:00 die Conférencier-Rolle.

Fortsetzung Seite 11

KOHTAKTBI KONTAKTE!

Vor 11 Jahren las ich auf der Fahrt zur Expo 2000 in Hannover, dass der Bundestag das Gesetz zur Entschädigung von Zwangsarbeitern und -arbeiterinnen verabschiedet hat. Viele Jahre hatte es gedauert, bis vor allem große Firmen sich bereit erklärten, in einen Entschädigungsfonds insges. 5 Milliarden Euro einzuzahlen. Besonders Bertold Beitz von der Kruppstiftung hatte die Firmen gebeten, zügig ihre Bereitschaft zur Zahlung zu erklären. Leider wurden die Kriterien für eine mögliche Entschädigung sehr eng gefasst. Mich hatte diese Thematik sehr interessiert, da meine Familie auch Zwangsarbeiter im Nationalsozialismus beschäftigt hatte.

Der Verein „KOHTAKTBI Kontakte“, 1990 in Schöneberg gegründet, hat sich der Aufgabe gestellt, auch den ZwangsarbeiterInnen eine Geldsumme zukommen zu lassen, die nicht von dem Gesetz profitierten. So wirbt der Verein seit seiner Gründung um Spenden. Als ich die Ankündigung las, dass ehemalige ZwangsarbeiterInnen vom Verein zu Besuch eingeladen werden sollten, ging ich zu einem Vorbereitungstreffen. Dort erfuhr ich, dass „KOHTAKTBI Kontakte“ ehemaligen ZwangsarbeiterInnen ein „Entschuldigungsschreiben“ und 300,- Euro als „Entschädigung“ gesandt hatte. Adressen

bekam der Verein von Opferverbänden.

Erschütternde Briefe mit Berichten aus der Zeit in Deutschland erreichten daraufhin „KOHTAKTBI Kontakte“. Vereinsmitglied Eberhard Radczuweit las diese im Rathaus Schöneberg vor - inzwischen gibt es die Briefe in Buchform. Bei dieser Lesung waren ehemalige Zwangsarbeiter, eingeladen durch den Verein, zu Gast. Als einer von ihnen erzählte, das „KOHTAKTBI Kontakte“ mit der Geste des „Entschuldigungsbriefes“ ihnen ihre Ehre wiedergegeben hatte, war ich gerührt. Die Gäste waren im Alter von 70 bis 85 Jahren - schon mit 14 waren einige von ihnen nach Deutschland verfrachtet worden. Insgesamt konnte bis jetzt 6.600 ZwangsarbeiterInnen ein Brief übergeben werden.

Ab dem 22. Juni bis zum 20. Juli ist eine Ausstellung im Senatsaal der Humboldt-Universität zu sehen, die Bilder und Erinnerungen sowjetischer Kriegsgefangener zeigt. Weitere Informationen erhalten Sie im Internet unter www.kontakte-kontakty.de

„KOHTAKTBI Kontakte“
Feurigstraße 68, 10827 Berlin
Tel. 78 70 52 88

Ernst Karbe

Kiezbegleiter
Friedenau 2011/12

Die dritte kostenlose Auflage der handlichen Friedenau-Broschüre erscheint Ende Juni und wird dann wieder im Rathaus, in ausgewählten Cafés, Kneipen und Geschäften ausliegen. Sie stellt die bewährten Klassiker und Newcomer in der Nachbarschaft vor, lädt Friedenauer erzählen und lädt ein, den charmannten Kiez mit offenen Augen zu entdecken.

www.berlin-friedenau.com

► Fortsetzung von Seite 1



Richtfest des Boulevard Berlin

Foto: Hartmut Becker

Schlossstraße. Die hat es.

Außerdem gab es Infos zum aktuellen Stand der Bauarbeiten des Boulevard Berlin, Infos zum sogenannten "generationenfreundlichen" Einkaufen sowie auch ein Angebot der Bundesagentur für Arbeit, Firmen bei der Suche von zukünftigen Mitarbeitern zu helfen. Angemerkt wird hier, dass ein großer Teil der Anwohner bzw. der Käufer bisher von der Planung ausgeschlossen bleibt.

Nach jahrelangen Bauarbeiten und der Existenz von bereits drei Einkaufszentren sind alle gespannt, was uns in nächster Zeit erwartet, wird die Schloßstraße endlich attraktiver ?

Auf der größten Baustelle der Straße, dem Boulevard Berlin, war am 19. Mai 2011 das Richtfest. Die Eröffnung wird uns im Frühjahr 2012 bevorstehen. Gemäß der Philosophie des Investors Multi Development wird der Boulevard Berlin eine städtebauliche Ergänzung sein, mitten in Steglitz und mit der Fassade des ehemaligen Wertheimkaufhauses. Dahinter erwartet uns eine Einkaufswelt aus Glas, Beton und vielen Rolltreppen. Der Komplex besteht aus mehreren eigenständigen Häusern mit Innenhöfen und Sitzbänken. Eine Verbindung zum Harry - Breslau - Park besteht durch das

sogenannte Terrassenhaus, welches sich zum Park hin öffnet und völlig verglast ist. Dort sollen Cafés und Restaurants die Kunden locken, die dann auch von der Grünanlage profitieren können. Der Park soll ein neues Flair erhalten, durch "Lichten" des Grüns, einen weiteren Spielplatz sowie neuen Bänken. Die Treitschkestraße wird im verkehrsberuhigten Teil ein Glasdach erhalten, das Karstadt mit dem Boulevard Berlin verbindet. Darunter entsteht die "Promenade", die zum Verweilen einladen soll. Hier werden Bäume gepflanzt und Sitzgruppen entstehen. Diese Umgestaltung der Treitschkestraße hätte man zum Anlass nehmen können, die längst fällige Umbenennung der Straße umzusetzen!

Nun zum Innenleben des neuen Einkaufszentrums. Es wird 180 Mieteinheiten für Geschäfte geben, auf dem Dach entsteht ein Parkdeck mit rund 900 Stellplätzen. Der 2. Stock ist für viel Gastronomie vorgesehen, vom Biorestaurant über Kaffee und Kuchen bis zur gehobenen Restauration soll das Angebot reichen.

In den übrigen Etagen werden uns unter anderem Saturn (vergrößert) und Karstadt Sport erwarten so-

wie ein Fitness-Center. Natürlich soll es auch viel Bekleidung geben. Hier bleibt nur zu hoffen, dass nicht noch weitere Filialen bereits bekannter Marken entstehen. Bis Frühjahr 2012 müssen wir uns gedulden.

Um mehr potenzielle Käufer nach Steglitz zu holen, wurde bei der Infoveranstaltung das "Festival of Lights" vorgestellt, eine professionelle Effektbeleuchtung, die seit mehreren Jahren in Mitte für viele Touristen gesorgt hat. Finanziert werden müsste die Teilnahme am Festival von den Hauseigentümern bzw. den Läden. Nicht zuletzt sollen die verbreiterten Gehwege die Attraktivität der Shoppingmeile steigern. Das Schlossstraßen - Management bleibt für weitere Anregungen offen.

Ob es die Schlossstraße hat und was sie überhaupt hat, das werden wir in den nächsten Jahren wissen. Skepsis gegenüber dem Konzept ist angebracht, wenn es darum geht, was nach Ladenschluss passiert, denn bis jetzt ist dann die Straße leergefegt .

Infos zur Entwicklung der Schloßstraße:
www.schlossstrasse-hat-es.de

Christine Sugg

► Premiere im Theater Strahl

WIE ÜBERLEBE ICH MEINEN ERSTEN KUSS?

Rosas Leben ist eine einzige Katastrophe. Ihre Stimmung schwankt zwischen himmelhoch jauchzend und zu Tode betrübt, fast täglich verliebt sie sich neu und in ihrem Kopf kreisen die Fragen „Wer bin ich?“ und „Welche Haarfarbe passt zu mir?“ Rosa steckt mitten in der Pubertät. Weil der Freund ihrer Mutter einen neuen Job ange-

nommen hat, musste sie umziehen – weit weg von ihren Freunden. Jonas versucht Rosa mit lustigen Emails aufzumuntern. Aber eigentlich würde er ihr gerne sagen, dass er sie „super toll“ findet, er weiß aber nicht wie. Ganz anders der drei Jahre ältere Thomas: Er nennt Rosa „Blue Eyes“ und verabredet sich mit ihr ins Kino. Doch warum

kommt und geht Thomas, wann er will und leiht sich bei ihr Geld? Und wer verbirgt sich hinter dem verkleideten „Märchenprinzen“, der Rosa geheimnisvolle Videoschichten schickt? Premiere am Di 7. Juni, 18 Uhr Spielort: Die Weiße Rose, Martin-Luther-Str. 77 Tickets und Infos: 695 99222 www.theater-strahl.de

► Südwestpassage LITERATOUR



Neues Projekt der Macherinnen der Südwestpassage

1. Friedenauer Lesenacht am 25. Juni!

Diese Nachricht erreicht uns von den Macherinnen der „passage“ - aber das ist noch nicht alles: last but not least wollen die Künstlerin Sabine Würich und die Kulturhistorikerin Manuela Lintl mit der Initiierung der ersten Friedenauer Lesenacht die Literaten des Bezirks ins Zentrum der Aufmerksamkeit rücken. Wie schon die Atelierspaziergänge, soll auch die Lesenacht keine einmalige Aktion sein, sondern sich im Kiez im jährlichen Turnus „als freudig erwartete Veranstaltung“ etablieren. 20 Autoren und Autorinnen werden am Sonnabend, dem 25. Juni 2011 ab 18 Uhr an verschiedenen, oft recht skurrilen Orten unseres Bezirks aus ihren Werken vorlesen, aus Friedenau-Krimis, Familienromanen und Kinderbüchern, Berichten über das Leben im „alten Friedenau“ und das Kriegsende im Kiez, aus Gedichten und Aphorismen und vielem mehr - Amüsantes, Listiges, Pfiffiges, Berührendes. Bis in die Sonntagnacht hinein kann man sich amüsieren und gut unterhalten, um schließlich in einer mitternächtlichen Abschlussveranstaltung im „Naturschuhgeschäft Ganzkörperschuh“ in den Askaniahöfen mit vorgetragenen Kurztexten prominenter Friedenauer das Spektakel ausklingen zu lassen. Das ausführliche Programm liegt in allen einschlägigen Geschäften, Buchhandlungen, Cafés aus, Plakate werben für die Veranstaltung und weisen in der Lesenacht Interessierten den Weg. Auf in die erste Friedenauer Lesenacht!

Sigrid Wiegand

Das Programm in Kurzform

18:00 Storytime Buchhandlung: **Katrin Hahnemann** liest aus Jane Goodall – Wer ist das?
18:45 Storytime Buchhandlung: **Ute KRAUSE** liest aus Osman – Dschinn in geheimer Mission
19:00 Am Sintflutbrunnen am Perelsplatz: **Richard Anders** trägt Gedichte, Prosa und Aphorismen über die Sintflut vor

19:00 Buchhandlung Thae: **Yoko Tawada** stellt eine Auswahl aus ihrem Werk vor
19:30 Storytime Buchhandlung: **Sabine Ludwig** liest aus „Die schrecklichsten Mütter der Welt“
20:00 III. Städtischer Friedhof Urnenhalle: **Torsten Körner** liest aus seinem Buch „Probeliegen, Geschichten vom Tod“
20:00 Literaturhotel Berlin: **Nicole Henneberg** und **Linda Moog** lesen anlässlich des 100. Geburtstags von Max Frisch
20:00 Abenteuerspielplatz Menzeldorf: **Hans Markert** liest Geschichten aus seinem Buch Steinensammlung
20:00 "Sponholz": **Bernd Schroeder** liest aus Rudernde Hunde
20:30 Marktplatz auf dem Breslauer Platz: **Evelyn Weissberg** liest 13 Friedenauer Geschichten aus „Friedenau erzählt - ...“
20:30 Gymnastikstudio "DONNA MOBILE" in den Goerzhöfen: **Sigrid Wiegand** liest aus 1944/45 Krieg und „Frieden“ in Friedenau
20:30 Atelier Sabine Wild: **Andreas Gerl**: Knall und Chaos
21:00 Spielplatz Perelsplatz: **Barbara Gantenbein** liest aus ihrem Krimi
21:00 Wohnung Ursula Marx, Bundesallee 83: **Ursula Marx** liest aus Wohn so eilig, Vicki?
21:00 Literarische Buchhandlung Der Zaubermärker: **Gottfried Schenk** liest aus seinem Roman „Wenderomanze“
21:00 Bio-Eis Voh: **Dieter Wöhrle** liest aus seinen Gedichtbänden
21:00 Atelier Uwe Johnson: **Uta Stolle** liest aus ihrem Buch "Das resedagrüne Sofa"
21:15 Restaurierungs-Atelier Michael Wintjen: **Ute Dibbert** erzählt Von der List der Frauen und der Klugheit der Männer
21:45 Rathaus Friedenau - Foyer: **Sanna von Zedlitz** liest aus „Betty Bolle und die rätselhafte Fremde“
22:00 Zimmergalerie - Literatursalon für Raucher: **Karl M. Göritz** liest aus Sandburgen und Luftschlösser
23:55 Zentrale Infostelle: Der Ganzkörperschuh: Abschlussveranstaltung

(Unterschiedliche Möglichkeiten einer Fördermitgliedschaft beim Friedenauer Kunstverein können unter www.suedwestpassage.com erfahren werden oder bei Andrea-Katharina Schraepler (030/288 33 563).
Konto des Vereins südwestpassage e.V.: Postbank Berlin (10010000), Kto.Nr. 53476106)

Konzertchor Friedenau im Nachbarschaftsheim



Das Leben eines Chores – mehr als das Übliche

Einmal in der Woche Probe – zwei Konzerte im Jahr – Sommerfest und Weihnachtsfeier ... der übliche Rhythmus eines Chores, und das seit fast 20 Jahren. Höhepunkte waren die Aufführung des Romantischen Oratoriums „Elias“ für Chor, Solisten und großes Orchester – aber auch die erstmalige Aufführung der „Misa Criolla“ – einer argentinischen Messe mit dem berühmten Gitarristen Co-Nelegatti und seinem siebenköpfigen Ensemble – mit folkloristischen Instrumenten wie unter anderem Bandoneon, Charango und Schlagwerk.

Dream“ aus dem Musical „Mamma Mia“ und „People need Love“ erschallen zur Playback-Band aus dem Großen Saal im Nachbarschaftsheim. Ein großer Spaß und voller Erfolg – Chormusik mal anders. Am 16.+17. sowie 30.+31. Juli jeweils von 11-14 Uhr im Großen Saal des Nachbarschaftshauses, Holsteinische Straße 30; Gebühr 40 Euro für vier 3-Stunden-Termine, Noten und Übungs-CD. Anmeldung bis zum 1. Juli erforderlich bei Sommerkurs-Spirituals@web.de oder bei Rolf Ahrens Tel.: 03371-689 762

Der Sommerkurs 2011 beschäftigt sich mit „klassischen Spirituals“ wie „Swing low“, „Good News“ und „Roll Jordan, roll“. Die klassischen Spirituals wurden von Menschen hervorgebracht, die eine geradezu magische Methode benutzten, um ihre Menschenwürde gegen die Qualen der barbarischen Sklaverei zu behaupten: das gemeinsame Singen! „Spirituals“ sind die Beschwörungsgesänge, die auf den Sklavenschiffen und Baumwollplantagen der amerikanischen Südstaaten entstanden. In ihrer ursprünglichen Form werden sie bei vielen Gelegenheiten immer gerne gesungen und prägen sich beim Singen und Zuhören tief ein. Am Sonntag, 11. September von 11-14 und von 15-18 Uhr im Großen Saal des Nachbarschaftshauses (Holsteinische Straße 30); Gebühr 10 Euro für zwei 3-Stunden-Termine (Cafe geöffnet). Anmeldung bis zum 6.9. erforderlich bei Crashkurs-Brahms-Requiem@web.de oder bei Rolf Ahrens Tel.: 03371-689 762.

Das Offene Singen vor dem Nachbarschaftsheim am Sonntag, dem 31. Juli um 15 Uhr gibt Groß und Klein die Gelegenheit, einfach ein paar Lieder mitzusingen, die jeder kennt – Texte werden verteilt, die Musiker auf Akkordeon, Gitarre und Bass spielen los, und wer will, ist dabei. Kein Leistungsdruck – einfach ein paar Volkslieder, Shanties, Spirituals, Schlager. Das Café ist geöffnet, und wenn es regnet, geht es im Großen Saal weiter.

Anita Carstens

www.Schoeneberger-Kulturkalender.de Juni 2011

Do 02.06.2011, 19.00 bis 20.30 Uhr
Nachbarschaftshaus Friedenau,
Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin,
Großer Saal

Offenes Singen für alle
Singen tut der Seele gut. Übung macht den Meister. Wir proben, was wir zusammen können. Wir wählen die Stücke nach Klang und Einfachheit zusammen und erfreuen uns an der Musik. Jeder kann mitmachen. Leitung: Dr. Sylvie Nautré. Eintritt frei

Do 02.06.2011, 18.00 bis 20.00 Uhr
Nachbarschaftshaus Friedenau,
Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
Informationsveranstaltung ehrenamtliche Mitarbeit

Möchten Sie aktiv werden in der Nachbarschaft? Möchten Sie Ihre Fähigkeiten und Ideen einbringen? Möchten Sie Erfahrungen weitergeben und selbst neue Erfahrungen machen? Bei unserem "Infoabend ehrenamtliche Mitarbeit" können Sie sich umfassend über unsere Engagementmöglichkeiten informieren.

Do 02.06.2011, 19-23 Uhr
Gemeindehaus Zwölf-Apostel, An der Apostelkirche 1, 10783 Berlin
SEMA - Drehtanz der Derwische mit Dr. Oruç Güvenç und Azize Güvenç. Eintritt frei. Spenden willkommen. Das Sema ist Auftakt für ein Wochenende mit mehreren Seminaren für Interessierte, die mehr über die altorientalische Musik, die Musiktherapie, die Traditionen und die Sufielehren erfahren möchten. Information und Seminaranmeldung: Tel. 030 / 284 72 42 70 (9-13 Uhr)

So 05.06.2011, 11 Uhr
Treffpunkt: S-Bahnhof Erkner
Fahrradausflug von Erkner Richtung Grünheide
Wir wollen in gemütlichem Tempo ca. 25-30 km fahren. Es soll Zeit bleiben zum Schauen und Natur genießen, auch für 2-3 Pausen. Bitte bringen Sie etwas zu trinken und essen mit (wir kehren nicht ein). Es wird eine BVG-Fahrtkarte AB benötigt. Information und Anmeldung: Roswitha Steuer, Tel. 805 81 885

So 05.06.2011, 18.30 Uhr
Café Engelmann-Tarabichi, Wiesbadener Str.6, 12161 Berlin
Das Gusti Djus Orkestar
Balkan, Klezmer, Gipsy... alle diese Stile beherrscht das Gusti Djus Orkestar und mischt sie lebhaft durcheinander, bis ein "Gusti Dju" (kroatisch = satter fruchtlicher Saft) entsteht. Wohl bekomm's! Eintritt frei, Spenden willkommen!

So 05.06.2011, 18 Uhr
Kirche Zum Guten Hirten am Friedrich-Wilhelm-Platz in Friedenau
Kirchenmusiksommer - Eröffnungskonzert mit dem Duo Komplementär
und Werken von Bozza und Bach. Es spielen Jan Christoph Semmler (Trompete und Flügelhorn) und Maria Jürgensen (Orgel).

Di 07.06.2011, 10.45 bis 12.30 Uhr
Treffpunkt: 10.30 Uhr, Platz der
Luftbrücke, Haupteingang
Flughafengebäude

Unterwegs in Berlin: Tempelhofer Feld und Sehtilik-Moschee am Columbiadamm
Nach einem kleinen Spaziergang über das Tempelhofer Feld führt unser Weg in die Sehtilik-Moschee am Columbiadamm. Teilnahmegebühr: 2 Euro

Mi 08.06.2011, 20 Uhr
Mittelpunktbibliothek Schöneberg -
Theodor-Heuss-Bibliothek,
Hauptstraße 40, 10827 Berlin
Sineb El Masrar liest aus ihrem Buch: „Muslim Girls : Wer wir sind, wie wir leben“
Sineb El Masrar, Tochter marokkanischer Einwanderer, Herausgeberin des multikulturellen Frauenmagazins Gazelle und Teilnehmerin an der Islamkonferenz, gewährt mit ihrem Buch Einblicke in die vielfältige Lebensrealität junger Frauen, die längst in Deutschland angekommen sind. Auch wenn die öffentliche Wahrnehmung – nicht zuletzt unterstützt durch die Medien – eine andere ist.

Do 09.06.2011, 18 Uhr
Ruppig-Grundschule, Offenbacher Str. 5a, 14197 Berlin-Friedenau
Ronja Räubertochter. Ein Musical nach Astrid Lindgren
19 Schülerinnen und Schüler der 3. bis 5. Klasse der Musical AG der Ruppig-Grundschule in Friedenau bringen Astrid Lindgrens Klassiker „Ronja Räubertochter“ als Musical auf die Bühne der Aula ihrer Schule. In neun Szenenbildern spielen und singen die Acht- bis Elfjährigen die Geschichte der beiden Räuberkinder Ronja und Birk. Eintritt: Euro 1,50 für Kinder und Euro 2,50 für Erwachsene. Weitere Termine: Do, 16.06., 10 + 18 Uhr, Do, 25.08.2011, 18 Uhr

Do 09.06.2011, 19 Uhr
KommRum e.V., Schnackenburgstr. 4, 12159 Berlin-Friedenau
Manie – Leben auf der Überholspur
Die gehobene, heitere Stimmung, die unermüdete Betriebsamkeit, der Verlust von Hemmungen, das bis zum Größenwahn anwachsende Selbstbewusstsein empfinden viele als positive Steigerung ihres Lebensgefühls. Andere empfinden ihre Manie als persönlichkeitsfremd und voller Getriebenheit, sie sind ständig gereizt und angriffslustig. In beiden Fällen bewegt sich der manisch Kranke auf einem riskanten Pfad und ist für die Menschen seiner Umgebung kaum noch erreichbar. Referentin: Dr. Bettina Gaertner

So 05.06.2011, 18.30 Uhr
Café Engelmann-Tarabichi, Wiesbadener Str.6, 12161 Berlin
Das Gusti Djus Orkestar
Balkan, Klezmer, Gipsy... alle diese Stile beherrscht das Gusti Djus Orkestar und mischt sie lebhaft durcheinander, bis ein "Gusti Dju" (kroatisch = satter fruchtlicher Saft) entsteht. Wohl bekomm's! Eintritt frei, Spenden willkommen!

So 12.06.2011, 18 Uhr
Großer Saal des Gemeindehauses der Kirchengemeinde Zum Guten Hirten, Bundesallee 76a, II. OG in Friedenau
Musiksalon Friedenau
Bach: Goldberg Variationen mit Ursula Meyer am Klavier. Eintritt 10 Euro (erm. 6 Euro, Kinder bis 14 Jahre frei). Nach dem Konzert gibt es Gelegenheit zum Gespräch bei einem Glas Wein o.a.

Mi 15.06.2011, 16.00 bis 18.00 Uhr
Theatersaal der Kifrie-Musiketage,
Vorarlberger Damm 1, 12157 Berlin,
Nachbarschaftscafé
Gitarrenvorspiel
Die Gitarrengruppen der Kifrie Musiketage präsentieren ihre Lieder. Eintritt frei.

Mi 15.06.2011, 13.30 Uhr
Seniorenfreizeitstätte "SFS Stierstraße 20a", Stierstraße 20a, 12159 Berlin
Tanzparty
Weitere Infos unter 90277-6445

Fr 17.06.2011, 13 Uhr
Huzur, Bülowstraße 94, 10783 Berlin
Interkulturelles Fest
Musik, Essen, Begegnung. Karten zum Stückpreis von 5 (erm. 2 EUR) in der SFS Stierstrasse erhältlich.



Do 16.06.2011, 19.30 bis 20.30 Uhr
Urania, An der Urania 17, 10787 B-Schöneberg
Spätzünder: Hartz IX

Theaterstück in Zusammenhang mit der Ausstellung "Arbeit ohne Wert?"
Das Theater der Erfahrungen, Deutschlands ältestes Seniorentheater, präsentiert Hartz IX - einen satirischen Blick in die Zukunft der Arbeit. Leasen Sie'n Alten! Die Spätzünder mit ihrer bitteren Satire in der Urania. Hartz IX simuliert eine Fernseh-Show, "Back To Life", in der alte Menschen als fast kostenlose Arbeitskräfte angepriesen und versteigert werden. Dieses "Senioreleasing" ist aufgrund des demographischen Wandels notwendig geworden, wie Fachleute aus Wirtschaft und Politik während der Show in euphemistischen Reden zu begründen versuchen. Dabei werden sie von einer dauernd gute Laune verbreitenden Moderatorin und einer Trainerin, die die Alten vorbereitet/drangsalirt, sowie einem Warm-Upper, der das Publikum anleitet, unterstützt. Pikant kann es dann gegen Ende der Aufführung werden, wenn das Publikum aufgefordert wird, Kandidaten/Alte zu ersteigern – eben eine Schnäppchen-Show. Eintritt: 5 EUR, "Hartz IV-Empfänger" 0 EUR

Fr 17.06.2011, 19.30 Uhr
Rogatekloster in der Zwölf-Apostel-Kirche, An der Apostelkirche 1, 10783 Berlin-Schöneberg
Gottesdienst: "Sei der zu dem Gott dich bestimmt hat und du wirst die Welt entflammen"

Die Schöneberger Superintendentin Birgit Klostermeier predigt. Musikalisch wirkt der schwule Chor Männer-Minne mit Pfarrer Daniel G. Conklin und Frater Franziskus gestalten die Feier liturgisch. Zum Gottesdienst laden die evangelische Kirche, der LSVD Berlin-Brandenburg und das Rogate-Kloster St. Michael herzlich ein.

Fr 17.06.2011, 19 Uhr
LebensWerk Friedenau, Benningensstraße 23/24, 12159 Berlin
„Italienische Nächte“
Kulinarische Benefizabende im Garten des LebensWerks Friedenau.

4-Gänge-Menü aus jeweils einer anderen Region Italiens, dazu Melodien aus Oper, Operette, Musical und Italienischer Folklore mit den Tenören Claudio und Fabian Martino. Eintritt: 55,- Euro/ Vorverkauf Tel: 030/92 10 86 20 (25,- Euro zugunsten der Aktion „Rettet die Philippus-Kirche“ zur Sanierung des einsturzfähigen Daches der Kirche)

Regenbogenfonds e.V. zum 19. Mal Europas größtes Lesbisch-schwules Stadtfest im traditionellen Homo-Kiez am Nollendorferplatz in Schöneberg.

So 19.06.2011, 15.00 bis 18.00 Uhr
Kinderfreizeittreff Menzeldorf, Menzelstraße 5-7, 12157 Berlin
Sommerfest im Menzelgarten
Beim Sommerfest sind Kinder, Eltern, Nachbarn und interessierte Besucher zu einem langen Tag in das Menzeldorf eingeladen. Zu Lagerfeuer, Kaffee und Kuchen und einem bunten Spiel- und Mitmachangebot für die ganze Familie. Eintritt frei. Wir freuen uns über eine kleine Spende

So 19.06.2011, 16.00 bis 17.00 Uhr
UFA-Fabrik, Viktoriastr. 10-18, 12105 B-Tempelhof
Spätzünder: Hartz IX
Erneut sind die Spätzünder in der UFA-Fabrik zu Gast und zeigen im Varietésalon ihre bitter-satirische Vision fürs Alter – die Senioren-Schnäppchen-Show: Mit Hartz IX treten sie die soziale Wirklichkeit, in der Senioren sich heute bewegen müssen, auf die Spitze und werfen einen bitterbösen Blick in die Zukunft. Tickets und Reservierung bitte in der UFA unter 75 50 30. Eintritt: 7 ermäßigt 4 Euro.

Sa 18.06.2011, 14.00 bis 18.00 Uhr
Kita McNair, Harry-S.-Truman-Allee 1, 14167 Berlin
Sommerfest: "Bunt ist die Welt!"
Wir beginnen gemeinsam im Garten mit Singen. Die Senioren von canto del mondo e.V. ernuntern uns mit den Kindern ausgewählte Lieder vorzutragen. An verschiedenen Spielstationen können Erwachsene und Kinder sich ausprobieren. Hüppburg, Tombola, Musik und allerlei Kulinarisches runden den Tag ab.

Sa 18.06.2011, 19 Uhr
KommRum e.V., Schnackenburgstr. 4, 12159 Berlin-Friedenau
Entspannt und kraftvoll den Alltag meistern
In dieser Veranstaltung lernen Sie einige wirkungsvolle Entspannungsmethoden praktisch kennen: Progressive Muskelentspannung, Autogenes Training, Atemübungen und Fantasiereisen. Referentin: Christine Baars (Entspannungspädagogin)

Sa 18.06., 14-23 Uhr +
So 19.06.2011, 15-21 Uhr
Nollendorferplatz, Motzstraße, Fuggerstraße, Kalkreuthstraße, Eisenacher Straße
19. schwul-lesbischen Stadtfest des Regenbogenfonds
»Gleiche Rechte für Ungleiche!«
Unter diesem Motto veranstaltet der

So 19.06.2011, 16 Uhr
Café Engelmann-Tarabichi, Wiesbadener Str.6, 12161 Berlin
Norbert Neunzling - Klangfarben
Von den klassischen Mozartvariationen von Fernando Sor über die Beschreibung einer Kathedrale in Montevideo von Augustin Barrios bis hin zu Landschaftsbeschreibungen des Japaners Yoshimatsu und des Italieners Domeniconi wird er die Zuhörer auf eine Reise über mehrere Kontinente und Jahrhunderte mitnehmen. Eintritt frei, Spenden willkommen!

So 19.06.2011, 20.00 bis 21.30 Uhr
Nachbarschaftshaus Friedenau, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
Poesie der Klänge, Poesie der Bilder.
Erzählte Geschichten zu Klaviermusik
Drei Künste begegnen vier Händen am Klavier: Dichtungen der Antike und französische Märchen, Cabaret und die poetischen Bilder von Auguste Renoir "Klingen". Musik von Maurice Ravel, Erik Satie, Claude Debussy und Jean Françaix . Referent/in/Leitung: Klavierduo Sven Witzemann & Enno Kraus; Anette Spitzlay (Moderation)
Eintritt: 10 Euro, ermäßigt 6 Euro

Di 21. + Mi 22.06.2011, jew. 19 Uhr
Rückert-Oberschule, Mettestr. 8, 10825 Berlin
Musical "Grease"
Kartenverkauf im Sekretariat.

Mi 22.06.2011, 19.30 Uhr
Museum der Unerhörten Dinge, Crellstraße 5-6, 10827 Berlin
Netz-Kino: Die 4. Revolution – Energy Autonomy
Die Vision: Eine Welt-Gemeinschaft, deren Energieversorgung zu 100 Prozent aus erneuerbaren Quellen gespeist ist – für jeden erreichbar, bezahlbar und sauber. Eine globale Umstrukturierung, die Machtverhältnisse neu ordnet und Kapital gerechter verteilt, könnte jetzt beginnen. Eintritt frei.

Fr 24.06.2011, 14.00 bis 17.00 Uhr
Tagespflege Friedenau, Cheruskerstraße 28/29, 10829 Berlin
Sommerfest in der Tagespflege auf der Schöneberger Insel
Zum dritten Mal feiern die Gäste der Tagespflege auf der Schöneberger Insel mit ihren Angehörigen ein großes Sommerfest. Auch in diesem Jahr wird im Garten gegrillt und in den großzügigen und schönen Räumen zum bunten Programm gelassen "geschwooft" und gefeiert.

Sa 25.06.2011, 16.00 bis 22.00 Uhr
Kita "Am Park", Freiherr-vom-Stein-Straße 15, 10825 Berlin, Garten
Sommerfest für die ganze Familie
Wir haben ein buntes Kinderprogramm- mit Spielen und dem Musiktheater "mimicus". Die Live- Band "Max Demian Band" spielt abends zum hören und tanzen. Leckere Speisen und Getränke laden zum essen und trinken ein.

Sa 25.06.2011, 10.00 bis 14.00 Uhr
Ganztagsbetreuung an der Peter-Paul-Rubens-Grundschule, Rubensstraße 63, 12157 Berlin
Schulfest
Es wird die verschiedensten Aktivitäten für Kinder geben und so wie wir unsere Eltern kennen, wird das kulinarische Angebot vielfältig und köstlich sein.

So 26.06.2011, 19 Uhr
Rathaus Schöneberg, John-F.-Kennedy-Platz, Willy-Brandt-Saal
Ein Sommerkonzert
Konzertchor Friedenau singt Liebesliederwalzer von Johannes Brahms. Im „Sommerkonzert“ zeigt die lebendige Chorgemeinschaft einen Querschnitt von Madrigalen der Renaissance. Die Liebesliederwalzer von Johannes Brahms, deren beide Sammlungen der Konzertchor Friedenau mit Solisten des RIAS-Kammerchors im Jahre 2008 aufgeführt hatte, nehmen eine Sonderstellung unter den romantischen Chorkompositionen ein: Dem großen Sinfoniker Johannes Brahms ist es gelungen, ihnen in kleiner Form einen liedhaften Charakter zu verleihen. Die Pianisten Jenny Schäufler und Uwe Streibel arbeiten immer wieder mit dem Konzertchor zusammen. Rolf Ahrens leitet den Chor seit 1993. Eintritt: 12 (erm. 10 EUR), 2 EUR davon f. d. Philippus-Kirchendachfond

Mo 27.06.2011, 15.00 bis 16.30 Uhr
Treffpunkt: U Paracelsusbad, Ausgang Arosler Allee
Unterwegs in Berlin: Weltkulturerbe "Weiße Stadt"
Eine Führung zur Architektur und Geschichte dieser berühmten Siedlung in Reinickendorf. Leitung: Jürgen Haug, Architekt. Teilnahmegebühr: 2 Euro. Anmeldung bis: 24.06.11

Fr 01.07.2011, 19 Uhr
LebensWerk Friedenau, Benningensstraße 23/24, 12159 B.
„Italienische Nächte“
Kulinarische Benefizabende im Garten des LebensWerks Friedenau. 4-Gänge-Menü aus jeweils einer anderen Region Italiens, dazu Melodien aus Oper, Operette, Musical und Italienischer Folklore mit den Tenören Claudio und Fabian Martino. Eintritt: 55,- Euro/ Vorverkauf Tel: 030/92 10 86 20 (25,- Euro zugunsten der Aktion „Rettet die Philippus-Kirche“ zur Sanierung des einsturzfähigen Daches der Kirche)

Sa 02.07.2011, ab 10 Uhr
vor der Nathanael-Kirche auf dem Grazer Platz
Diakonieladen-Sommerbasar
Dieser Sommerbasar ist nicht nur wegen des vielfältigen Angebotes außergewöhnlich, sondern auch, weil er über Nacht bis So 3. Juli um 16 Uhr geöffnet ist, und damit „rund um die Uhr“ geöffnet ist!

Sa 02.07.2011, 18 Uhr
Nathanael-Kirche, Grazer Platz
Gospel-Benefizkonzert mit dem St. Konrad Gospel-Chor
Der Eintritt kostet 10 Euro. Der Erlös kommt dem Diakonieladen zugute.

MANEO - Schwules Überfalltelefon und Opferhilfe



Das MANEO in der Bülowstraße 106

Foto: Elfie Hartmann

Charity Kunstauktion zugunsten M A N E O

Unter dem Motto „smart Art“ findet in der Galerie „Berlin Avantgarde“, Nollendorferstr. 11-12 in Schöneberg, zugunsten der Jugend-Präventionsarbeit für Schwule eine bemerkenswerte Kunstauktion statt. Über dreißig namhafte Künstler aus dem In- und Ausland haben hierzu ihre Werke zur Verfügung gestellt. Die Kunstwerke werden bereits vorher ausgestellt und können hier schon vom 17.6.-21.6. 2011 täglich von 12-19 Uhr besichtigt werden. Der Farbkatalog zur Auktion ist in Vorbereitung und wird voraussichtlich Anfang Juni fertiggestellt und dort ausliegen. Die Auktion findet am: 21.6.2011 ab 19 Uhr statt. Als Auktionator wird der Comedian, Musikdarsteller, DJ und Moderator Ole Lehmann durch den Abend führen.

Wissenswert sind außerdem noch folgende Angebote: Die Räume von Berlins schwulem Beratungszentrum befinden sich in der Bülowstr. 106. Hier wird u.a. informiert bzgl. der Prävention von AIDS, HIV und anderen Krankheiten wie z. B. Hepatitis. Hier stehen auch ehrenamtliche Mitarbeiter einfühlsam zur Verfügung. Ein HIV Schnelltest kann - ohne Voranmeldung - donnerstags wahrgenommen werden: Vieles mehr ist dort als Hilfe zu erwarten, vielleicht noch viel zu wenig bekannt: Unter folgenden Telefonnummern ist hierzu eine Kontaktaufnahme möglich: Ab 17.00 Uhr ist ein persönlicher Ansprechpartner zu erreichen. Durchgehend ist der Anrufbeantworter geschaltet, der Nachrichten aufzeichnet.

M A N E O Schwules Überfalltelefon und Opferhilfe: Tel. 2168008 oder 2163336. Weitere Information findet man unter www.mann-o-meter.de Die Kunst war - und ist - immer gut, Gutes zu tun, freut sich Elfie Hartmann

Rahmenprogramm zu „Wir waren Nachbarn“

Erziehung zum Staatsdiener

Beamtentum im Nationalsozialismus Vortrag von Klaus-Dieter Gössel

In diesem Jahr hat die Ausstellung „Wir waren Nachbarn“ ihren Schwerpunkt auf den Abschluss von öffentlich Bediensteten und Juristen aus politischen und rassistischen Gründen in den Mittelpunkt gestellt. Wer aber profitierte von diesem Ausschluss und was taten die Nationalsozialisten darüber hinaus, um die öffentlichen Verwaltungen nach ihrem Weltbild zu formen? Der Vortrag von Klaus-Dieter Gössel wird das am Beispiel der Finanzbeamten erläutern. Gerade diese Berufsgruppe wurde schon bald maßgeblich mit der fiskalischen Beauftragung der jüdischen Bevölkerung beauftragt.

Klaus-Dieter Gössel hat sich immer wieder mit dem Thema „Beamte und Nationalsozialismus“ beschäftigt. Er selbst ist in der Finanzverwaltung tätig. In seinem Vortrag wird er die wichtigsten Veränderungen bei der Auswahl und der Ausbildung einer NS-konformen Beamenschaft am Beispiel der Finanzbeamten benennen. Dabei wird er mit Bildern zeigen, wie die Verwaltung im nationalsozialistischen Sinne umgestaltet wurde und auf die ideologisch veränderten Ausbildungsgänge eingehen. Ein weiteres Thema ist die Auswahl der Kandidaten, aber auch, welche Mittel zur Indoktrinierung während der Ausbildungszeit eingesetzt wurden.

Erziehung zum Staatsdiener
Dienstag, 28.6. 2011, 19 Uhr,
Rathaus Schöneberg,
Goldener Saal
John-F.-Kennedy Platz,
10825 Berlin, Eintritt frei
www.hausamkleistpark-berlin.de
(aktuell/ Wir waren Nachbarn)

... Nur will er mit seinen Sünden keinen guten Zweck verbinden ...

Vatertag im Wandel der Zeit

*Vater werden ist nicht schwer,
Vater sein dagegen sehr.
Ersteres wird gern geübt,
weil es angenehm und sehr beliebt*

*Nur will er mit seinen Sünden
Keinen guten Zweck verbinden.*
So schrieb Wilhelm Busch noch 1877.

Doch, dass spätere Väter sehr wohl für ihre Kinder da waren, zeigte sich, als eine dankbare Tochter in den USA 1910 für ihren Vater einen Ehrentag einführte. Dieser Vatertag wurde 1936 auch in Deutschland übernommen.

Ein Schelm, der Böses dabei denkt, dass der Vatertag hier ausgerechnet auf den Himmelfahrtstag gelegt wurde, an dem Jesus aufgefahren ist gen Himmel, um endlich neben seinem Vater zu sitzen.

Allerdings nutzten die Väter diesen Tag früher gerne, um gerade mal von der Familie frei zu nehmen. Einen Tag nicht an die tägliche Arbeit denken müssen und an den Druck, die Familie ernähren zu müssen. Aber auch Männer, die nicht Väter waren, wollten mitfeiern und so entwickelten sich die Herrenpartien. Man zog los mit Kollegen oder Vereinsbrüdern aus den Gesangs-, Turn- und Skat-Vereinen. Handwerker oder Fuhrunternehmer, die Pferd und Wagen besaßen, schmückten diese, die anderen wanderten zu Fuß fröhlich singend mit Knienhosen und geschmückten Hüten.

Die Rucksäcke waren gefüllt mit Stullen, die Mama geschmiert hatte, für unterwegs.

Nach dem Krieg waren die Ausflüge nicht ganz so lustig und die Rucksäcke waren leer, dafür hofften die Mamas, dass die Väter von ihrem Hamster-Ausflug etwas zu essen mitbrachten.

In den fünfziger Jahren wurden die Herrenpartien wieder lustiger. Geschmückte Kremser-Wagen wurden am Vatertag gerne angemietet, ansonsten ging es weiter zu Fuß oder auf den Fahrrädern, die mit frischem Grün geschmückt wurden. Mama schmierte wieder Stullen für unterwegs, und wenn die weggeputzt waren, landeten die Männer in der Kneipe bei 'ner Molle und 'nem Korn. Nicht selten endeten diese Ausflüge mit einem allgemeinen Besäufnis.

Im Rahmen der dann verstärkten Emanzipationsbewegung erinnerten die Frauen ihre Männer daran, dass Vater sein auch etwas mit Kindern zu tun hätte, die auch gerne mal einen Ausflug mitmachen würden. Manche Männer ließen sich dann sogar überreden, am Vatertag einen Ausflug mit den Kindern zu machen. Und Mama schmierte doppelt so viele Stullen. Es stellte sich aber heraus, dass diese Vatertags-Touren nicht ganz so lustig waren. Den Vätern waren Zoo-Besuche zu langweilig, den Kindern waren die Radtouren zu lästig und der abschließende Kneipenbesuch lief für beide Seiten nicht optimal.

Also fragten die Väter die Mütter, ob sie nicht auch mitkommen wollten, in der Hoffnung, dass die lieben Kleinen dann weniger quengelig seien. Die Mütter stimmten freudig zu. Das Mo-

nopol der Herrenpartie war gebrochen! Und Mama schmiert nun Stullen für die ganze Familie. Anstelle des Kneipenbesuches treffen sich die befreundeten Väter mit ihren Familien nun abends bei demjenigen, der einen Garten hat, und beschließen den Tag dort mit Bier beim Grillen. Vielfach wird der nachfolgende Brückentag aber auch genutzt für eine Kurzreise ins Umland oder mit Last-Minute in den Süden. Auch dabei können Väter eine ausgeglichene Familie genießen.

Geblichen ist die Herrenpartie am Himmelfahrtstag für die Jungesellen. Auch wenn die Statistik feststellt, dass die Zahl der alkoholbedingten Verkehrsunfälle am Himmelfahrtstag dreimal so hoch liegt wie an anderen Tagen, so entsteht doch zunehmend der Eindruck, es geht den Männern heute nicht nur ums Trinken, sondern in erster Linie darum, fröhlich aufzufallen, zu Land und auch zu Wasser. So sieht man die Männer auf Fahrrädern, Tandems und Quatro-Rädern mit Tischchen, oder in Treibbooten und Party-Booten, d.h. Schlauchbooten mit Grill und Kühlbox. Und sollte eine große Wolke die Sonne verdunkeln, so kann schon mal per Megaphon gutgelaunt der Weltuntergang angekündigt werden ...

Im Zuge der Nostalgie werden aber auch wieder Kutschfahrten unternommen. Sogar in der Schöneberger Hauptstrasse wurde im vorigen Jahr ein Kremser gesichtet.

Christine Bitterwolf

Isolde Peter über das neue Buch von Katrin Hahnemann

Jane Goodall - die Botanikerin der Schimpansen

Wenn jetzt viele Mädchen Schimpansenforscherin und Umweltschützerin werden wollen, wird das dem neuen Buch von Katrin Hahnemann zu verdanken sein. Die Friedenauer Kinderbuchautorin hat nach drei Büchern über berühmte Männer (Gandhi, Darwin, Luther King) ein neues Buch vorgelegt, in dem es um Jane Goodall, die englische Forscherin und Umweltschützerin geht. Zum ersten Mal portraitiert Hahnemann also eine Frau und eine noch lebende Person, die sie sogar persönlich treffen und interviewen konnte.

Jane Goodall wurde 1934 in London geboren und war schon als Kind tierlieb und neugierig. Ihr großer Traum war es, später in Afrika Tiere zu erforschen. Über Umwege und mit eisernem Willen schaffte sie es tatsächlich, mit 23 Jahren nach Kenia zu kommen. Mit viel Glück lernte sie einen Wissenschaftler kennen, der sie förderte und schließlich zu der Aufgabe führte, die sie ein Leben lang nicht mehr losließ: das Erforschen des Verhaltens von Schimpansen in Tansania. Obwohl sie kein Studium vorweisen konnte, leistete sie wissenschaftliche Pionierarbeit und konnte ganz neue Erkenntnisse über das Leben der Schimpansen gewinnen.

Katrin Hahnemann gelingt es, Kindern (und Erwachsenen) ganz anschaulich von der Arbeit Jane Goodalls zu berichten, von den Schwierigkeiten, mit denen sie fertig werden musste, aber auch von den großen Erfolgen. Sie macht deutlich, dass ein Kindheitstraum wahr werden kann, wenn man an sich selbst glaubt, dass aber gleichzeitig harte Arbeit und Verzicht damit einher gehen können. Schön ist, dass am Ende des Buches von Goodalls Engagement für den Arten- und Umweltschutz berichtet wird. Ausführlich stellt Hahnemann Goodalls Vortragstätigkeit und das Programm „Roots and Shoots“ vor, das Kinder und Jugendliche motivieren soll, aktiv zu werden und zu helfen – zum Beispiel durch das Pflanzen von Bäumen oder das Aufsammeln von Müll. Das Buch ist für Kinder ab 8 Jahren gedacht, eignet sich auch sehr gut zum Vorlesen und Erklären. Erwähnenswert sind übrigens auch die wunderschönen Illustrationen von Uwe Mayer, die den Text auflockern und für lustige Lesepausen sorgen, in denen man sich über die schönen Bilder freut.

Das Buch „Jane Goodall - Wer ist das?“ ist im Bloomsbury Verlag erschienen und kostet 12,90 EUR.

ROMA

BELZIGER STR. 60 / ECKE GOTHAER STR.
10823 Berlin. Nähe Rathaus Schöneberg

die älteste Pizzeria Berlin's
täglich geöffnet von 12:00 bis 24:00 Uhr

NEUE BEWIRTSCHAFTUNG

Tel. 030 781 15 80 - www.ROMA-BERLIN.de

Bei Vorlage dieses Flyers erhalten Sie als kleine Aufmerksamkeit nach Ihrem Besuch 1 Flasche Wein zum Mitnehmen
Gültig bis 30. Juni 2011

EINFÜHLSAME BETREUUNG qualifizierte Pflege seit 1983
SCHWERSTKRANKER+STERBENDER

| | |
|---|---|
| <p>Sozialstation Friedenau 85 40 19-3 · Tübinger Str. 1 Ambul. Palliativpflege (u. a. SAPV)</p> <p>Pflegeberatung/Kostenklärung 85 40 19-49 · Tübinger Str. 1</p> <p>Ambulanter Hospizdienst 76 88 31-04 Ehrenamtliche Sterbebegleitung zu Hause</p> | <p>Hospiz Schöneberg-Steglitz 76 88 31-02 Kantstr. 16 · 12169 Berlin Sterbebegleitung im Stationären Hospiz</p> <p>76 88 31-03 Palliative Beratungsgespräche/ Sozialarbeit</p> |
|---|---|

NACHBARSCHAFTSHEIM SCHÖNEBERG www.nbhs.de
Bildung · Kultur · Erziehung · Pflege · Selbsthilfe · Soziale Dienste

kompetent · verlässlich · zugewandt

Mechthild Rawert
im Bundestag für Tempelhof-Schöneberg
Kommunikation · Telefonat · vor Ort

Beschäftigungsfähigkeit für ALLE sichern

Schwarz-Gelb streicht die Mittel für die aktive Arbeitsmarktförderung drastisch. Arbeitslose werden so von Qualifizierung und Beschäftigung ausgeschlossen. Diskutieren Sie mit uns Bedingungen für mehr Beschäftigung und „Gute Arbeit“.

Sie sind herzlich eingeladen!

- am Montag, 27.6.2011, Einlass 18:00 Uhr
- im Wilhelm-Leuschner-Saal im DGB-Haus, Eingang Kleiststraße 19-21, 10787 Berlin
- mit Bettina Hagadorn (SPD-Haushaltsexpertin, MdB) und Berliner Arbeitsmarktexpertinnen

Anmeldung: Wahlkreisbüro Mechthild Rawert, MdB
Friedrich-Wilhelm-Str. 86, 12099 Berlin Tel: 720 13 884, Fax: 720 13 994
Mail: mechthild.rawert@wk.bundestag.de

www.mechthild-rawert.de

Fortsetzung von Seite 1 Online unter www.stadtteilzeitung.nbhs.de



Der Gasometer - rostend und zusätzlich durch Ein- und Anbauten lädiert. Weitere Fotos in unserer Onlinegalerie. Foto: Hartmut Becker

Schönebergs Wahrzeichen trotz allen Angriffen - noch

Matthias Chronz, Geschäftsführer der Opus Denkmalpflege GmbH, nennt dagegen etwa 3,5 Jahre Arbeitszeit und rechnet mit 3,8 Mio. Euro Kosten. Er hat das Sanierungskonzept erstellt, das als Neuheit v.a. mit der Lasertechnologie arbeiten will.

Da regt sich Skepsis bei Dorothea Krömer von der Tempelhofer Denkmalschutzbehörde, sie ist zuständig für den Mariendorfer Gasometer, der seit 2009 aufwendig von der Gasag saniert wird. Auch wenn die zum Einsatz kommenden Lasergeräte kleiner seien als in Mariendorf, könne sie sich nicht vorstellen, dass damit auch die filigranen Teile des Stahlgerüsts und die innere Vernietung gereinigt und entrostet werden können. Ein Laser sei immer gerade und könne nicht in die Zwischenräume gelangen. Dann käme man auch beim Schöneberger Gasometer nicht um das mechanische Verfahren herum, sprich: Handarbeit und Bürste. Das würde natürlich erheblich mehr Zeit kosten.

Matthias Chronz bleibt gelassen und sagt, man solle seiner Erfahrung vertrauen, er beschäftige

sich nun schon seit 13 Jahren mit Laserreinigung in der Restaurierung und die Technik, mit der hier gearbeitet werden soll, gab es vor 1 Jahr noch nicht. Es komme aber auch ein Mischverfahren aus Laser-, Nadel- und Mikrotrockenstrahltechnologie, entsprechend der Unterschiedlichkeit der Korrosionsschäden (s. Photos, online) zum Einsatz. Begonnen wird mit dem Wasserbecken und danach arbeitet man sich, in kleinen Abschnitten, weiter an dem Stahlgerüst nach oben. Farblich soll das jetzige Erscheinungsbild des Schöneberger Gasometers nicht verändert werden.

Bleibt abzuwarten, ob den Worten nunmehr Taten folgen und der Denkmalschutz sich seine rechtlich zustehende Beachtung verschafft. Dann müßte er auch auf Rückbau der Einschnitte und Anbauten am Wasserbecken des Gasometers bestehen (s. auch Artikel Sept. 2010, online). „Wird wirklich Zeit, dass hier mal was passiert“ meint der Kollege beim abschließenden Buffet, draußen an der Nordwand des Gasometers

errichtet. „Gutes Stichwort“ sagt Sonja Reich von der Bürgerinitiative Gasometer und deutet auf einen abgezäunten Bereich von etwa 150 qm, unweit des provisorisch aufgebauten Buffets. Das sei alles noch kontaminiertes Erdreich, vor gut 1 Jahr habe dort noch ein Lagerhaus, Haus 5 des ehemaligen Gaswerkgeländes, gestanden, aber passiert sei seit dem Abriß sonst gar nichts.

Noch ist der Gasometer in seiner Stadtbild prägenden Erscheinungsform als filigranes Stahlgerüst erhalten und es bleibt nur die schmale Hoffnung, dass es vernunftbegabte Investoren geben wird, die dem Innenausbau des Schöneberger Gasometers und der Maßlosigkeit des Baugeplantentwurfs (B-Plan 7-29) für das gesamte ehemalige Gaswerkgelände Einhalt zu gebieten wissen und einem denkmalgerechten und die Menschen in den umliegenden Wohngebieten nicht belastenden Konzeptes einer baulichen Entwicklung des Gasometer-Geländes den Vorzug geben.

Christiane Rodewaldt

Frau Knöttke und das Zeitgeschehen...

Friedenauer Ideen

Bei euch in Friedenau ist ja was los, sagt meine Tochter. Dabei isse selbst Friedenauerin, sie wohnt aber schon so lange in Kreuzberg, dit se dit wohl verjessen hat. Sie meint diese Lesenacht, von der man jetzt soviel hört. Da willse unbedingt mit mir hinjehn. Na jut, klingt ja janz spannend, sollse mal wat Schönes aussuchen für uns, vielleicht laß ick mich überreden. Inne Galerien hat se mich ja ooch schon jeschleift, dit hat mir jut jefalln letztet Jahr, da warn Himmel und Menschen unterwegs. Und wo die überall vorlesen wolln, uffm Breslauer Platz und sogar uffm Friedhof, na Mann, dit wird ja was wer'n! Uff wat für Ideen die Leute hier kommen, da staun' ick bloß

meint

Elfriede Knöttke

Fotoarbeiten-Service und Passbilder: zu Hause!
Ernst.Karbe@gmx.de
851 35 74 - Bilderbär



Lust auf Neues?

Luises Kleidercafé bietet Kleidung aus Zweiter Hand - Neueste Mode und Trends aus der Vergangenheit. Di+Mi 16.30-18 Uhr. Spenerhaus, Leberstr. 7, 10829 B.

STEUERBERATER

Dipl.-Finanzwirt

Uwe Hecke

E-Mail: Info@Steuerberater-Hecke.de
Internet: www.Steuerberater-Hecke.de

Für jede Rechtsform:

- Steuerberatung
 - Jahresabschlüsse
 - Steuererklärungen
 - Existenzgründungsberatung
 - Wirtschaftlichkeitsberechnungen
 - Betriebswirtsch. Auswertungen
 - Finanzbuchhaltung
 - Lohn- und Gehaltsabrechnungen
 - **Testamentsvollstreckungen**
 - **Nachlass- u. Vermögensverwaltungen**
 - **Schenkungs- und Erbschaftsteuererklärungen**
 - **Rentnersteuererklärungen auch vor Ort!**
 - **Vereine**
- Fregestr.74
12159 Berlin (Friedenau)
Tel. 859 082-0 • Fax 859 082-40
Mobil 0171 / 14 28 551
U-Bahn U9 - Friedrich-Wilhelm-Platz
S-Bahn S1 - Bahnhof Friedenau
Bus M48, M85 -
Rathaus Friedenau / Breslauer Platz



Dirk Kurbjuweit „Kriegsbraut“

Rowohlt Berlin
19,95 EUR

Dirk Kurbjuweit wurde 1962 in Wiesbaden geboren. Nach erfolgreichen beruflichen Stationen als Redakteur bei der ZEIT ist er seit 2008 Leiter des Hauptstadtbüros des Spiegels.

Esther, eine junge Frau aus Mecklenburg-Vorpommern, ist unzufrieden mit ihrem Leben. Mit ihrer langjährigen Beziehung hat sie gebrochen. Sie geht nach Berlin, wo sie sich in Thilo, einen verheirateten Filmregisseur verliebt. Der Versuch, eine offene Dreierbeziehung zu leben, scheint eine Zeitlang zu funktionieren, doch nicht lange.

Spontan entschließt sie sich dazu, Soldatin bei der Bundeswehr zu werden. Das Leben dort in Afghanistan, die langweilige Routine des militärischen Alltags und die dauernde Angst vor Terroranschlägen werden sehr gut beschrieben. Eine der Aufgaben Esthers ist es, die Sicherheit von afghanischen Schülerinnen zu gewährleisten. Es entspannt sich eine intensive Liebesgeschichte mit dem Schuldirektor Mehsud, die einen wesentlichen Teil des Romans ausmacht, aber dennoch nicht der Dreh- und Angelpunkt ist. Genauso wichtig ist die Darstellung der anderen SoldatInnen und deren höchst unterschiedlicher Motive für den Einsatz.

So sehr das Soldatenleben auch als nervtötend geschildert wird, so ändert sich diese Langeweile, als Esther in eine Gefechts-handlung miteinbezogen wird. Dieser Einsatz wird Tod bringen, sowohl für Afghanen wie auch Deutsche; für Esther stellen sich die essentiellen Fragen nach Schuld und Verantwortung. Und die ganz große Frage: Was tun wir eigentlich hier - und was tue ich hier?

Kurbjuweit schreibt in einem ruhigen Stil, er nähert sich seinen Protagonisten auf behutsame Weise. Er nimmt uns das Denken nicht ab und keine politische Haltung vorweg, sondern gibt Anstöße, die den Leser lange beschäftigen. Ein bemerkenswerter Roman zu einem aktuellen Thema!

Elvira Hanemann

Ihre Buchhandlung in Friedenau am Friedrich-Wilhelm-Platz Bundesallee 77 - 12161 Berlin (030) 8527908 - www.thaer.de

supergünstige Eintritt frei!
Tipps von Frieda Günstig

Ausstellung
Mind the Gab

Ka Bomhardt und Juliane Laitzsch
Bis 19.6.2011
Kommunale Galerie Berlin, Hohenzollerndamm 176 (U-Bahn Fehrbelliner Platz)
Di-Fr 10-17 h, Mi 10-19 h, So 11-17 h

Hörbar besser hören!

Wer gut hört, der hat gut Lachen!

Unsere Leistungen:

- kostenloser Hörtest
- individuelle Beratung
- unverbindliches Ausleihen verschiedener Hörsysteme
- Hausbesuche
- alle Kassen (gesetzl. & privat)
- Korrespondenz mit den Krankenkassen
- umfangreicher Service und Training für Hörgeräteträger
- Lärmschutzberatung
- Beratung und Versorgung bei Tinnitus
- Audiotherapie

an der Kaisereiche RHEINSTR. 21 12161 BERLIN FON 85 40 13 83 www.hoergeraete-berlin.de

am Schlichtensee BREISGALER STR. 1 14129 BERLIN FON 80 10 54 74

Gewerbe im Kiez



Frau Kopp in ihrem kleinen Geschäft am S-Bahnhof Friedenau

Foto: Hartmut Becker

Anna Glückstoff

Das ist der Name eines kleinen, wunderbaren Ladens, etwas versteckt unter einem mächtigen Baum, in der Sponholzstraße 27 am S-Bahnhof Friedenau. Der Name ist bezeichnend, ein Laden voller Stoffe, die glücklich machen. Nein, lieber Leser, nicht ein Handel mit Rauschmitteln verbirgt sich hier, sondern tatsächlich ein Geschäft mit Stoffen, Textilien, die die Ladeninhaberin glücklich machen, weil sie so gerne mit Stoffen arbeitet, und die die Kunden glücklich machen, weil sie hier originelle und einmalig verarbeitete Stoffe kaufen können.

Frau Kopp ist selbst Anna Glückstoff. Sie hat Spaß am Nähen und hat ihr Hobby zur Geschäftsgrundlage gemacht. Sie hat 1000 Ideen, was sich aus Stoff alles gestalten lässt, und setzt diese Ideen mit Begeisterung um. Sie näht keine wertvollen Kleider oder schwere Vorhänge, nein, sie widmet sich den kleinen Accessoires fürs tägliche Leben: Kissen für alle Gelegenheiten, Taschen in allen Größen und für verschiedene Anlässe, Türkränze aus bunten Streifen. Hübsch sind ihre kleinen Beutel für kleine Geschenke. Warum soll denn immer alles in Papier eingewickelt werden? Aber auch Täschchen mit glitzernden Perlen, für einen möglichen Disko-Besuch, oder Pompadour-Beutel hat sie im Angebot.

An den Wänden hängen gerahmte Stickereien, Küchensprüche aus Großmutterns Zeiten. Sie entwirft selbst und stickt Monogramme und hat sogar schon einmal einen ganzen Stammbaum aus Monogrammen zusammen gesetzt.

Daneben gibt es natürlich auch viel Zubehör, wie Knöpfe und Borten und Kästchen, um alles sorgfältig aufzubewahren.

Grundlage für ihre Näharbeiten sind die verschiedenen Stoffe. Alte Stoffe, die sie individuell aufkauft aus alten Beständen oder Nachlässen, wie schwere Baumwolle und altes Leinen, und neue Stoffe, die sie auf Messen findet. Neben einfachen Mustern wie Streifen oder Karos im Landhausstil, sind es auch die ausgefallenen Muster, die sie faszinieren, aufgedruckte kleine Puppenkleider oder nebeneinander sitzende Frauen, deren Körper oder Kleider bei näherem Hinsehen aus Früchten gestaltet sind. Aus einem Stoff, bedruckt mit Nähutensilien wie Nadel, Faden, Schere, macht sie eine kleine Tasche und näht auf den Knopf im Stoff-Muster witziger Weise einen echten Knopf.

Anna Glückstoff kreiert einen Stil und Mustermix, der immer wieder einmalig ist. Hier ist es eine alte Bordüre auf einem einfachen Kissen, dort ein Schleifchen an einer Tasche, immer wieder sind es neue verspielte Ideen. Anregungen interessierter Besucher greift sie gerne auf. Individuelle Wünsche ihrer Kunden setzt sie selbstverständlich sofort um. Jetzt fängt sie an, Familienbilder ideenreich zu verarbeiten. Je nach Wunsch näht sie die Bilder ihrer Kunden auf schwere Kissen fürs Sofa, auf leichte Baumwolle fürs Kinderbett oder auf eine Handtasche. Das sind Präsent-Ideen von der Taufe bis zur goldenen Hochzeit.

Frau Kopp hat ihren kleinen Laden bewusst in Friedenau eingerichtet. Sie hätte auch nach Mitte oder Prenzlauer Berg gehen können, in einen der quirligen Szene-Bezirke, wo sich junge kreative Unternehmen gerne ansiedeln, wo Mode und Trends gemacht werden. Sie wollte jedoch gezielt in eine ruhige Wohngegend mit einem kultivierten Publikum, das ihre Liebe zum Detail zu schätzen weiß. Ihr Angebot wurde hier auch gut angenommen. Sie hat Stammkundinnen, die immer wieder kommen, und im Vorbeigehen winkt ihr sowohl ein junges Mädchen zu, das gerade aus der Schule kommt, als auch eine alte Dame mit grauen Locken. Inzwischen hat sie selbst eine Wohnung ganz in der Nähe bezogen. Und wenn mal eine Kundin anruft, weil sie ganz dringend ein kleines Geschenk braucht, dann steht Frau Kopp auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten spontan in ihrem Geschäft.

Wer diesen niedlichen Laden erstmalig betritt, tut dies wahrscheinlich nicht, um etwas Bestimmtes gezielt zu kaufen, sondern um erstaunt zu gucken und zu stöbern, was es hier alles an bezaubernden Kleinigkeiten gibt. Ein Kunde aber, der bei Anna Glückstoff kauft, kann immer mit Sicherheit sagen, dass er ein Unikat erworben hat.

Christine Bitterwolf

AnnaGlückstoff
Sponholzstraße 27
12159 Berlin
www.annagluckstoff.de

Berliner Geschichtswerkstatt feiert 30-jähriges



Sema Binia, Gisela Wenzel, Jürgen Karwelat, Sonja Miltenberger Foto: T. W. Donohoe

„Graben, wo du stehst“

1981 wurde Berlin 744 Jahre alt. Um „Geschichte von unten“ aufzuarbeiten, gründeten im selben Jahr StudentInnen und LaienhistorikerInnen die Berliner Geschichtswerkstatt. Nach anfänglichem Arbeiten mit der Hausbesetzerszene und der Berliner „Volksuni“ hat die Geschichtswerkstatt sich in den Gebieten des Nationalsozialismus, der Geschlechtergeschichte und der Minderheitenforschung spezialisiert. Seitdem ist ein bedeutendes Archiv entstanden. Ausstellungen werden organisiert und Geschichtsdokumentationen erarbeitet. Zudem veranstaltet die Berliner Geschichtswerkstatt mehrstündige historische Dampferfahrten zu verschiedenen Themen über die Spree und den Landwehrkanal.

Am Samstag, den 21. Mai feierte die Berliner Geschichtswerkstatt

ihre 30-jähriges Bestehen in ihrem Laden in der Goltzstraße 49, seit 1983 Heimat der Geschichtswerkstatt. Etwa 50 Gäste zählte die öffentliche Feierlichkeit. Jürgen Karwelat, Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses, äußert sich zum Jubiläum: „Wir waren eine der ersten Geschichtswerkstätten in Berlin. Und Interessanterweise sind wir, nach dreißig Jahren Vereinsarbeit, selber Zeitzeugen der Geschichte.“

2041 wird Berlin 804 Jahre alt. Die Stadtteilzeitung Schöneberg wünscht der Berliner Geschichtswerkstatt für die nächsten 30 Jahre weiterhin gutes Gelingen mit der unerschöpflichen, stets voranschreitenden Stadtforschung Berlins.

T. W. Donohoe

Steglitz-Zehlendorf ehrt Ehrenamtliche



Stefan Schütz, Gudrun Hoffmann und eine gute Freundin

Foto: Thomas Protz

Mit Humor und Pragmatismus

Am 22.5.11 dankte die BVV Steglitz-Zehlendorf sechs Bürgern/innen des Bezirkes für ihr besonderes bürgerschaftliches Engagement. Eine von ihnen ist Gudrun Hoffmann, die sich seit 2002 im Nachbarschaftsheim Schöneberg für sterbende Menschen und ihre Angehörigen engagiert. Einfühlungsvermögen, Humor und Pragmatismus, das sind Eigenschaften,

für die sie in der Laudatio des Vorsitzenden der BVV hervorgehoben wurde. Die Bezirksmedaille mit der Ehrenurkunde nahm Gudrun Hoffmann dennoch stellvertretend für alle Kolleginnen und Kollegen in Empfang, die mit ihr im Hospiz Schöneberg-Steglitz Schwerstkranken und Sterbende begleiten.

Wein, Vin, Vino

Ausgewählte Weine direkt vom Winzer - aus Italien, Frankreich, Deutschland...

Entdeckungen aus Spanien, Portugal, Chile etc. Wir beraten Sie gern

- auch für Ihre Feste & Partys. Weinproben - Frei-Haus-Lieferung

Weine am Walther-Schreiber-Platz

Friedenau



Peschkestr. 1 / Ecke Rheinstraße

Mo-Fr 15-20, Sa 10-16 Uhr - Tel. 851 90 39

Schöneberg



Willmannsdamm 18 - am U-Bhf. Kleistpark

Mo-Fr 10-19, Sa 10-15 Uhr - Tel. 788 12 00

► **Umgestaltung des Breslauer Platzes**



Mitglieder der Bürgerinitiative freuen sich über ihren Erfolg Foto: Thomas Protz

Einiung erreicht!

Nach Redaktionsschluss erreicht uns die Nachricht, dass es am 16. Mai zu einer weitgehenden Einiung in der Frage der Umgestaltung des Breslauer Platzes zwischen dem Stadtplanungsamt und der Bürgerinitiative Breslauer Platz gekommen ist. Nach Informationen der Stadtteilzeitung haben sich beide Seiten in einem von großer Sachlichkeit getragenen Gespräch darauf verständigt, den von der Initiative vorgelegten Entwurf zur Grundlage der weiteren Planungen zu machen. Danach wurde verabredet,

dass alle noch offenen Detailfragen in kooperativem Kontakt zwischen dem Tiefbauamt und der BI an den Erfordernissen der Bauausführung orientiert werden sollen. Laut Auskunft der BI stehen deren Mitglieder jeden Samstag an einem eigenen Stand auf dem Breslauer Platz, um dort den verabredeten Plan zu erläutern. Gleichzeitig sind der gezeichnete Plan und die Planbeschreibung im Internet abrufbar unter: www.breslauerplatz.de

► **Madame Leonidas Sternenweisheit**



Was bringt 2011 für die

Jungfrau (24.8.-23.9.)

Es geht voran!
Wenn Ihnen die erste Jahreshälfte etwas lahm vorkam, liebe Jungfrau-Geborenen, dann machen Sie sich jetzt auf etwas gefaßt – das ist nun vorbei! Jupiter (der schon wieder!) bläst ab Jahresmitte durch verkrustete Liebesbeziehungen und mischt sie auf, spült Ihnen (im Verein mit Pluto) lukrative Berufschancen vor die Füße und läßt Ihre Fitnesskurve ungeahnt ansteigen! Es geht also in jeder Hinsicht aufwärts - meinen jedenfalls die Sternendeuter.

Natürlich müssen Sie das Ihrige dazu tun, schenken werden Ihnen die Sterne nichts, sie schaffen lediglich die Voraussetzungen, die Sie nutzen sollten. Achten Sie also auf günstige Gelegenheiten, die sich Ihnen bieten, und packen Sie sie beim Schopf. Bei den Singles heißt das: ab auf die Piste, und wer Karriere machen will, nutze die prophezeite enorme Leistungsbereitschaft, um sich ordentlich ins Zeug zu schmeißen.

Es müßte doch mit dem Teufel zugehen (kann man den in diesem Fall bemühen?), wenn Sie nicht mindestens mit einer neuen Liebe bzw. einer frisch aufgebügeltelten Beziehung aus diesem Jahr hervorgehen und mit dem Maserati zur Vorstandsetage düsen. Das allgemeine Wohlbefinden stellt sich dann von ganz allein ein, auch wenn das alles ein paar Nummern kleiner ausfallen sollte.

Waage (24.9.-23.10.)

Der Lack ist ab.
Zwischen zwei Sternzeichen scheint es immer ein Auf und Ab zu geben, das hatten wir ja schon öfter. Diesmal trifft es die Waage-Geborenen, die nach dem Höhenflug ihrer Vorgänger im Tierkreis von den Sterndeutern auf Bescheidenheit und Pflichterfüllung verwiesen werden. In der Liebe solle man sich mit den Unzulänglichkeiten des Partners bzw. der Partnerin abfinden, heißt es, oder versuchen, der Beziehung doch noch etwas abzugewinnen und nicht gleich davonzulaufen. Das klingt ja nicht gerade berauschend, aber mehr sei nicht drin in diesem Jahr.

Was in der Liebe recht sein soll, muss in der Berufsexistenz billig sein. Hier kommt die Pflichterfüllung zum Zuge. Von Veränderungen wird abgeraten, langfristige Konsequenzen gelte es im Auge zu behalten. Also besser nicht daran rühren.

Wen wundert es da, daß die Horoskopsteller den Waage-Geborenen raten, auch körperlich in diesem Jahr nicht übers Ziel hinaus zu schießen und auf die Gesundheit zu achten?

Bei soviel Miesepeterei kann man den Angehörigen dieses Sternzeichens nur aufmunternd zurufen: bloß alles nicht so ernst nehmen!

► **Früh übt sich**



Foto: Jürgen Knapp

Von der Hand (nicht gleich) in den Mund

Wenn die Menschen noch klein sind, wissen sie die Welt der kleinen Dinge besonders zu schätzen. Auch eine verminderte Geschwindigkeit kommt ihren Wünschen sehr entgegen. Gern übernehmen sie daher einen Auftrag, der zu diesen Vorlieben passt, etwa den Abtransport einer Schnecke aus dem Gemüsebeet ins Gebüsch des Gartenrands. Dazu wird es nun im Kindergarten der Heilsarmee in der Fregestraße des öfteren Gelegenheit geben, denn am Rande des Spielplatzes hinter dem Gebäude ist ein Gemüsehochbeet entstanden.

Praktischerweise rückten dazu vom nahen Edeka-Markt Goerse die wackeren Helfer der Gemüsebeet-Aktion „Aus Liebe zum Nachwuchs“ an und brachten gleich alles mit, was zum Gärtnern unabdingbar ist: Schippen und Harken, Gießkannen und Schürzen, Muttererde und Setzlinge.

Während das Edeka-Team zunächst aus Steckverbindungen die Umgrenzung des Beetes einrichtete und sodann die eingefriedete Fläche befüllte, sorgten Franziska Mies und ihre Erzieherinnen Mona, Edeltraut und Anja für die Verteilung der Ausrüstung an die Kinder. Alle bekamen auch ihre

Schürzen umgebunden und verlieben endlich das wohlweislich gegen den reichlichen Regen aufgestellte Schutzzelt, um unter den glänzenden Augen zahlreicher Großeltern zur gärtnerischen Tat zu schreiten.

Vor dem Essen die Arbeit

Die Arbeitsfolge leuchtete fast allen Kindern auf Anhieb ein: Loch buddeln, Pflanze setzen, zumachen und gießen. Und auch die Reihung der Pflanzensorten verlief wie am Schnürchen, weil es die Richtschnur nämlich auch tatsächlich gab. So gesellte sich bald der Kopfsalat zum Eisbergsalat, der Blattsalat zum Kohlrabi, und Spinat fügte sich zu Radieschen und Möhren.

Die Obst- und Gemüsefachfrau aus dem Edeka-Markt in der Fregestraße, Martina Jack, hat die weitere Betreuung des Projekts übernommen. Sie sieht einmal pro Woche nach dem Rechten und weiß zu berichten, dass die Kinder auch nach der Pflanzung mit großer Begeisterung bei der Sache sind. So wenden sie sogar öfter als nötig die Fingerprobe an, um die Nässe im Beet zu überprüfen.

Vielleicht ist ihr Interesse auch deshalb so groß, weil sie bereits

am Pflanztag das Vergnügen hatten, die mutmaßliche Ernte in zauberischer Verkürzung der Wachstumszeit auch zu kosten, denn die Paten vom Edeka-Team brachten zur Begrüßung auch einen gut gefüllten Gemüsekorb mit, aus dem zum wohlverdienten Feierabend eine schmackhafte Gemüsesuppe bereitet wurde.

Ottmar Fischer

Eine Armee, die heilt?

Die bei uns in der Fregestraße ansässige Heilsarmee ist nicht nur für ihre gute Kinderarbeit bekannt. Sie hat viele Gesichter. In Deutschland gibt es sie seit 125 Jahren. Aus diesem Anlass zeigt sie in einer sehenswerten Ausstellung erstaunliche Einzelheiten aus ihrer Geschichte. Wussten Sie etwa, dass die bekannten Hüte der Soldatinnen in ihrem Inneren durch feste Verstrebungen verstärkt worden sind, um die Trägerinnen vor den Wurfgeschossen ihrer Gegner zu schützen? Solche und ähnliche Nachrichten aus den Alltag dieser sonderbaren Armee warten auf die Besucher dieser Ausstellung in dem Gebäude der Heilsarmee in der Fregestraße 12, Hofeingang, Montag bis Freitag, 13 bis 17 Uhr.

► **Fortsetzung von Seite 4**

Queere Fest im Juni in Schöneberg

Die 33. Berliner Christopher-Street-Day-Parade wird am 25. Juni in Rahmen des Berlin Pride Festivals 2011 stattfinden. Die schrille, spaßige (nicht nur) schwul-lesbische Demonstration beginnt um 12.30 Uhr am Kurfürstendamm / Ecke Joachimstaler

Straße und wird etwa 16.30 Uhr das Brandenburger Tor erreichen. Das diesjährige Thema lautet „Sport“ und läuft unter dem Motto „Fairplay für Vielfalt“. Die Menschenmenge wird Schöneberg von der Tauentzienstraße über Wittenberg- und Nollendorf-

platz bis hin zur Einemstraße durchlaufen.

www.regenbogenfonds.de/
www.csd-berlin.de/

T. W. Donohoe



betreutes wohnen
aktion weitblick
gGmbH

www.aktion-weitblick.de | post@aktion-weitblick.de

Wir bieten sozialpädagogische Betreuung für Erwachsene mit geistiger Behinderung in unterschiedlichen Wohnformen an.

Markelstraße 24a
12163 Berlin-Steglitz
Telefon 792 00 01
Fax 792 12 53

Unser Freizeitclub bietet an:

- Offene Treffs
- Sportaktivitäten
- Gruppenangebote (Foto, Kochen, Backen, Tanz...)
- Beratung
- Arbeitslosengruppe
- andere Aktivitäten und Gruppen...



Karin Schönemann

Foto: Sabine Henkel

Frau Schönemann aus Schöneberg und die Logik der Grammatik

„Ich, du, er, sie, es...“, der Stift flitzt quer übers Papier. Vertikal geht's weiter: „Nominativ, Genitiv...“, die Augen leuchten. Sie malt eine Insel mit Palme – Urlaub! Nein, den hat Karin Schönemann jetzt nicht, denn als Kursleiterin der Volkshochschule (VHS) Tempelhof-Schöneberg ist sie im Einsatz. Dort skizziert sie Kasus und Personalpronomen nicht auf Papier, sondern entwirft vielfältige Übungen für das Lernen am Computer. „Ich versuche, möglichst kreativ die Technik am PC mit dem Lernen von Grammatik zu verschränken“, sagt Karin Schönemann. Ihre Begeisterung für die „Logik der Grammatik“ ist mehr als eine Leidenschaft, denn sie wirkt unmittelbar ansteckend.

Seit 2002 ist Karin Schönemann Kursleiterin an der VHS Tempelhof-Schöneberg für Deutsch als Fremdsprache und als Zweitsprache. Sie gibt Intensiv- und Integrationskurse für die Grundstufe, die auf den Deutsch-Test

für Zuwanderer (DTZ) vorbereiten. Zum weiteren Angebot für Migrantinnen und Migranten gehören die Deutschkurse für Mütter/Eltern in Schulen und Kitas, in denen sie ebenfalls unterrichtet. In diesen Kursen bilden Themen, die die Kita, die Schule und vor allem das deutsche Schulsystem betreffen, einen besonderen Schwerpunkt. Die Eltern sollen in die Lage versetzt werden, ihre Kinder bestmöglich zu fördern und auf ihrem Bildungsweg zu unterstützen.

In Sachen Bildung hat auch Karin Schönemann verschiedene Stationen durchlaufen – Wechselspiele zwischen Faszination und Vernunft. In Lübeck geboren, zog es sie zum Studium von Philosophie, Deutsch und Sozialkunde nach Tübingen. „Ich war erpicht, die Fragen der Welt und der menschlichen Existenz zu verstehen“, sagt sie. Ernst Bloch lehrte dort, Marx und Hegel wollten gelesen werden, doch

Tübingen selbst blieb allenfalls beschaulich.

Karin Schönemann beschloss, alles zu ändern: Politologie statt Philosophie, Lehramt statt Magister-Abschluss, Studium in Berlin. Drei Jahre habe sie auf die Zulassung zum Referendariat gewartet, die Zeit mit diversen Stellen in pädagogischen Einrichtungen überbrückt. Das zermüht, rief nach Neuorientierung. Anfang der 90er-Jahre absolvierte Karin Schönemann die Zweite Staatsprüfung für das Amt der Studienrätin. Dann: Einstellungsstopp!

Mit ihren Fähigkeiten erarbeitete sich Karin Schönemann die Qualifikation, Deutsch als Fremdsprache zu unterrichten. Darüber hinaus absolvierte sie eine Computer-Weiterbildung und entdeckte bald ihr eigentliches Metier, das sie schließlich zur VHS

brachte. „Die Menschen in den Kursen sind hoch motiviert, die Niveaustufen homogen, es herrscht Disziplin und das Publikum ist international“, sagt sie.

Hobby und Beruf kreuzen sich beim Radfahren. Mit Konstanze Blanck-Lubarsch leitet Karin Schönemann den Sommerkurs für Migrantinnen „Berlin mit dem Fahrrad entdecken“. Sie bieten attraktive Touren, multikulturelles Picknick und weitere Highlights in Theorie und Praxis an.

Einen persönlichen Höhepunkt kann Karin Schönemann dieses Jahr feiern: ihr 35jähriges Jubiläum in ihrem „Dorf“, dem Schöneberger Kiez, und in Berlin, „der ultimativen Stadt“. Ihre „Neugier auf die Welt und die existenziellen Fragen“ bleibt ungebrochen.

Sabine Henkel

Ausstellung im VHS-Haus, Barbarossaplatz 5

„Atelier Erde“ – Ölbilder von Berthild Zierl

Vom 7. Mai bis zum 24. Juni zeigt die Albert-Einstein-Volkshochschule in Ihrer Galerie Ölbilder von Berthild Zierl, einer freischaffenden Künstlerin aus Wien. In der Ausstellung ist ein Zyklus aus Ölbildern zu sehen, der auf dem facettenreichen Formen-, Strukturen- und Farbenspektrum

unserer Erde basiert. Die Bilder zeigen Wechselspiele zwischen Realität und Abstraktion und geben Raum für eigene Assoziationen.

Der Eintritt ist frei. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 8 – 21 Uhr (nicht am 2., 3. und 13. Juni).

Die andere Perspektive

Idee und Foto Elfie Hartmann



Das ist doch ... ?

Eingang zum Schöneberger Rathaus



**VHS-INFOTELEFON:
90277-3000**

SeniorenKulturTag

Aus Erfahrung besser!

Der fünfte Senioren-Kultur-Tag am 17. Juni 2011, führt die Generationen zusammen - diesmal im Nachbarschaftshaus Neukölln. Eröffnung durch Carola Bluhm, Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales.

In diesem Jahr liegt der Schwerpunkt auf dem Miteinander von Alt und Jung. In sechs Workshops kann gemeinsam ausprobiert und geprobt werden, was Oma schon immer mal mit dem Enkel und der mit dem Opa machen wollte: BeatBox, Pantomime, spontanes Improvisationstheater, japanisches Tanztheater oder die Kunst des szenischen Schreibens. Alle Werkstätten sind kostenlos und werden von professionellen Künstlern und Theaterpädagogen angeleitet.

Weitere Informationen telefonisch unter (030) 855 42 06 oder www.theater-der-erfahrungen.de

Impressum der Stadtteilzeitung Schöneberg

Herausgeber: Nachbarschaftshaus Schöneberg e.V.
Redaktionsadresse: Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
www.nbhs.de

Redaktion: Hartmut Becker, Renate Birkenstock, Christine Bitterwolf, Timothy W. Donohoe, Ottmar Fischer, Thomas Geisler, Elfie Hartmann, Ernst Karbe, Tekla Kubitzki, Rita Maikowski, Arnd Moritz, Isolde Peter, Thomas Protz (v.i.S.d.P.), Christiane Rodewaldt, Christine Sugg, Hartmut Ulrich, Sigrid Wiegand, Sanna von Zedlitz

Kontakt zur Redaktion: Tel. 772 08 405
redaktion@stadtteilzeitung-schoeneberg.de
www.stadtteilzeitung-schoeneberg.de
www.schoeneberger-kulturkalender.de

Anzeigen / Kontakt: Thomas Protz
Holsteinische Str. 30, 12161 Berlin
Tel. 86 87 02 76 79, Fax 86 87 02 76 72
protz@stadtteilzeitung-schoeneberg.de

Druck / Auflage LR Medienverlag und Druckerei GmbH / 10.000 St.